

SAMMLUNG TUSCULUM

Wissenschaftliche Beratung:

Gerhard Fink, Niklas Holzberg,  
Rainer Nickel, Bernhard Zimmermann



T. LIVIUS

# RÖMISCHE GESCHICHTE

Buch VII–X

Lateinisch und deutsch herausgegeben von  
Hans Jürgen Hillen



ARTEMIS & WINKLER

Vignette:  
Jupiter mit Zepter und Blitz in einer Quadriga,  
die von Victoria gelenkt wird.  
Römische Didrachme, sog. Quadrigatus, ab ca. 235.  
(London, British Museum. Foto: Hirmer)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

3. Auflage 2008  
© 2000 Patmos Verlag GmbH & Co. KG  
Artemis & Winkler Verlag, Düsseldorf  
Alle Rechte vorbehalten.  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-7608-1553-4  
[www.artemisundwinkler.de](http://www.artemisundwinkler.de)

## INHALTSVERZEICHNIS

### Text und Übersetzung

Buch VII .....	6
Buch VIII .....	116
Buch IX .....	224
Buch X .....	356
Die antiken Inhaltsangaben von Buch VII–X .....	480
Die antiken Inhaltsangaben und die Fragmente der Bücher XI–XX .....	488
Aus der Chronik Cassiodors .....	508
Kondordanz zu den Fragmenten der zweiten Dekade ..	509
Zur Textgestaltung .....	510
Erläuterungen .....	517
Einführung in die Bücher VII–X des Livius .....	615
Zur zweiten Dekade .....	652
Literaturhinweise .....	662
Inhaltsübersicht und Parallelüberlieferung .....	667
Zeittafel .....	679
Die Konsuln, Diktatoren und Magistri equitum von 366 bis 293 v. Chr. ....	681
Verzeichnis der Eigennamen .....	687

## LIBER VII

Annus hic erit insignis novi hominis consulatu, insignis no- 1  
vis duobus magistratibus, praetura et curuli aedilitate. Hos  
sibi patricii quaesivere honores pro concesso plebi altero  
consulatu. Plebes consulatum L. Sextio, cuius lege partus 2  
erat, dedit; patres praeturam Sp. Furio Marci filio Camillo,  
aedilitatem Cn. Quinctio Capitolino et P. Cornelio Sci-  
pioni, suarum gentium viris, gratia campestri ceperunt.  
L. Sextio collega ex patribus datus L. Aemilius Mamercus.

Principio anni et de Gallis, quos primo palatos per Apu- 3  
liam congregari iam fama erat, et de Hernicorum defectione  
agitata mentio. Cum de industria omnia, ne quid per ple- 4  
beium consulem ageretur, proferrentur, silentium omnium  
rerum ac iustitio simile otium fuit, nisi quod non patientibus 5  
tacitum tribunis, quod pro consule uno plebeio tres patri-  
cios magistratus curulibus sellis praetextatos tamquam con-  
sules sedentes nobilitas sibi sumpsisset, praetorem quidem 6  
etiam iura reddentem et collegam consulibus atque iisdem  
auspiciis creatum, verecundia inde imposita est senatui ex  
patribus iubendi aediles curules creari. Primo, ut alternis an-  
nis ex plebe fierent, convenerat; postea promiscuum fuit.

Inde L. Genucio et Q. Servilio consulibus et ab seditione 7  
et a bello quietis rebus, ne quando a metu ac periculis vaca-  
rent, pestilentia ingens orta. Censorem, aedilem curulem, 8  
tres tribunos plebis mortuos ferunt, pro portione et ex mul-  
titudine alia multa funera fuisse; maximeque eam pestilen-  
tiam insignem mors quam matura, tam acerba M. Furi fecit.

## BUCH VII

Dieses Jahr wird hervorstechen durch das Konsulat eines Mannes ohne Ahnen, hervorstechen auch durch zwei neue Ämter, die Prätur und die kurulische Ädilität. Diese Ehrenämter wollten die Patrizier als Ausgleich dafür haben, daß sie der Plebs die eine der beiden Konsulstellen zugestanden hatten. Die Plebs verlieh das Konsulat dem L. Sextius, durch dessen Gesetz sie es erlangt hatte. Die Patrizier errangen durch ihren Einfluß auf dem Marsfeld die Prätur für Sp. Furius Camillus, einen Sohn des Marcus, die Ädilität für Cn. Quinctius Capitolinus und P. Cornelius Scipio, Männer aus ihrem Stand. Dem L. Sextius gab man als Kollegen aus den Reihen der Patrizier L. Aemilius Mamercus.

Zu Beginn des Jahres sprach man viel von den Galliern, von denen das Gerücht ging, daß diejenigen, die zunächst in Apulien umhergestreift waren, sich jetzt sammelten, sowie von einem Abfall der Herniker. Da man mit Absicht alles vertagte, damit der Konsul aus der Plebs nichts zu tun bekam, herrschte Stille in allen Bereichen und eine Ruhe ähnlich wie beim Aussetzen der Rechtsprechung, nur daß die Tribunen es nicht stillschweigend hinnahmen, daß der Adel sich für den einen Konsul aus der Plebs drei patrizische Beamte genommen hatte, die mit der purpurverbrämten Toga wie Konsuln auf kurulischen Stühlen saßen, wobei der Prätor sogar Recht spreche und als Kollege der Konsuln auch unter denselben Auspizien gewählt sei. Infolgedessen kamen dem Senat Skrupel gegenüber der Anordnung, die kurulischen Ädilen aus den Reihen der Patrizier zu wählen. Zunächst hatte man sich darauf geeinigt, daß sie jedes zweite Jahr aus der Plebs kommen sollten; später ging es ohne Unterschied.

Dann, unter den Konsuln L. Genucius und Q. Servilius, war es ruhig, ohne Aufruhr und Krieg; damit man aber keinen Augenblick von Furcht und Gefahren frei sei, brach eine ungeheure Seuche aus. Es heißt, ein Zensor, ein kurulischer Ädil und drei Volkstribunen seien gestorben; auch bei der übrigen Menge habe es entsprechend viele Todesfälle gegeben. Am meisten bemerkenswert machte diese Seuche der zwar späte, aber trotzdem schmerzlich empfundene Tod des M. Furius. Denn er war

Fuit enim vere vir unicus in omni fortuna, princeps pace belloque, priusquam exulatum iret, clarior in exilio vel desiderio civitatis, quae capta absentis imploravit opem, vel felicitate, qua restitutus in patriam secum patriam ipsam restituit; par deinde per quinque et viginti annos – tot enim postea vixit – titulo tantae gloriae fuit dignusque habitus, quem secundum a Romulo conditorem urbis Romanae ferrent.

Et hoc et insequenti anno C. Sulpicio Petico, C. Licinio Stolone consulibus pestilentia fuit. Eo nihil dignum memoria actum, nisi quod pacis deum exposcendae causa tertium post conditam urbem lectisternium fuit. Et cum vis morbi nec humanis consiliis nec ope divina levaretur, victis superstitione animis ludi quoque scaenici, nova res bellicoso populo – nam circi modo spectaculum fuerat –, inter alia caelestis irae placamina instituti dicuntur; ceterum parva quoque, ut ferme principia omnia, et ea ipsa peregrina res fuit. Sine carmine ullo, sine imitandorum carminum actu ludiones ex Etruria acciti ad tibicinis modos saltantes haud indecoros motus more Tusco dabant. Imitari deinde eos iuventus simul inconditis inter se iocularia fundentes versibus coepere, nec absoni a voce motus erant. Accepta itaque res saepiusque usurpando excitata. Vernaculis artificibus, quia ister Tusco verbo ludio vocabatur, nomen histrionibus inditum; qui non, sicut ante, Fescennino versu similem incompositum temere ac rudem alternis iaciebant, sed impletas modis saturas descripto iam ad tibicinem cantu motuque congruenti peragebant. Livius post aliquot annis, qui ab saturis ausus est primus argumento fabulam serere, idem scilicet – id quod omnes tum erant – suorum carminum actor, dicitur, cum saepius revocatus vocem obtudisset, venia pe-

wirklich ein einzigartiger Mann in jedem Geschick, der erste im Frieden und im Krieg, bevor er in die Verbannung ging, berühmter noch in der Verbannung, ob man nun an das Verlangen der Bürgerschaft denkt, die, in Feindes Hand, den Abwesenden um Hilfe anflehte, oder an das Glück, mit dem er, in die Vaterstadt zurückgerufen, für sich und die Vaterstadt die frühere Stellung zurückgewann. Dann entsprach er 25 Jahre lang – denn so lange hat er danach noch gelebt – voll dem Ehrentitel seines großen Ruhmes und wurde für würdig befunden, nach Romulus als zweiter Gründer der Stadt Rom bezeichnet zu werden.

Sowohl in diesem wie im folgenden Jahr, in dem C. Sulpicius Peticus und C. Licinius Stolo Konsuln waren, wütete die Seuche. Darum geschah nichts Bemerkenswertes, nur daß man, um die Götter um Gnade zu bitten, damals zum drittenmal seit Gründung der Stadt ein feierliches Göttermahl (*lectisternium*) gab. Und da die Gewalt der Krankheit weder durch menschliche Maßnahmen noch durch die Macht der Götter gelindert wurde, soll man, da sich der Aberglaube der Gemüter bemächtigte, neben den anderen Sühnemitteln für den Zorn der Götter auch Bühnenspiele eingerichtet haben, eine Neuerung für das kriegerische Volk – denn es hatte nur das Schauspiel im Circus gegeben. Es war übrigens auch eine unbedeutende Sache, wie fast alles am Anfang, und sie kam aus der Fremde. Ohne jede gebundene Rede, ohne Gestikulation, die den Inhalt eines Textes dargestellt hätte, führten aus Etrurien herbeigerufene, zu den Weisen eines Flötenspielers tanzende Männer nach etruskischer Sitte nicht unschöne Bewegungen aus. Die jungen Leute fingen dann an, sie nachzuahmen, wobei sie zugleich in kunstlosen Versen einander Scherze zuriefen, und ihre Bewegungen standen mit den Worten im Einklang. Die Sache fand daher Gefallen und wurde durch öftere Ausübung weiterentwickelt. Den einheimischen Künstlern gab man, weil der Tänzer im Etruskischen „ister“ hieß, den Namen „histriones“. Sie warfen sich nicht mehr, wie früher, aus dem Stegreif ungelente und primitive Verse, denen der Fescenninen ähnlich, im Wechsel zu, sondern führten Saturae auf, ganz mit Melodien unterlegt, wobei der Gesang zum Spiel der Flöte genau vorgeschrieben war und die Bewegung dazu paßte. Livius hat nach einer Reihe von Jahren als erster gewagt, sich von den Saturae zu lösen und vom Inhalt her einen Handlungszusammenhang herzustellen. Er führte natürlich, wie alle damals, seine Stücke selbst vor und soll, als er, öfters zur Wiederholung aufgefordert, heiser geworden war, um die Er-

tita puerum ad canendum ante tibicinem cum statuisset, canticum egisse aliquanto magis vigente motu, quia nihil vocis usus impediēbat. Inde ad manum cantari histrionibus coeptum, diverbiaque tantum ipsorum voci relicta. Postquam lege hac fabularum ab risu ac soluto ioco res avocabatur et ludus in artem paulatim verterat, iuventus histrionibus fabellarum actu relicto ipsa inter se more antiquo ridicula intexta versibus iactitare coepit; unde, quae exodia postea appellata consertaque fabellis potissimum Atellanis sunt; quod genus ludorum ab Oscis acceptum tenuit iuventus nec ab histrionibus pollui passa est; eo institutum manet, ut actores Atellanarum nec tribu moveantur et stipendia, tamquam expertes artis ludicrae, faciant. Inter aliarum parva principia rerum ludorum quoque prima origo ponenda visa est, ut appareret, quam ab sano initio res in hanc vix opulentis regnis tolerabilem insaniam venerit.

Nec tamen ludorum primum initium procurandis religionibus datum aut religione animos aut corpora morbis levavit; quin etiam, cum medios forte ludos circus Tiberi superfuso inrigatus impedisset, id vero, velut aversis iam dis aspernantibusque placamina irae, terrorem ingentem fecit. Itaque Cn. Genucio, L. Aemilio Mamerco iterum consulibus, cum piaculorum magis conquisitio animos quam corpora morbi adficerent, repetitum ex seniorum memoria dicitur pestilentiam quondam clavo ab dictatore fixo sedatam. Ea religione adductus senatus dictatorem clavi figendi causa dici iussit; dictus L. Manlius Imperiosus L. Pinarium magistrum equitum dixit.

Lex vetusta est, priscis litteris verbisque scripta, ut, qui praetor maximus sit, idibus Septembribus clavum pangat;

laubnis gebeten haben, einen jungen Burschen zum Singen vor den Flötenspieler stellen zu dürfen, und sein Lied mit erheblich lebhafterer Gestik dargestellt haben, weil er nicht auf seine Stimme zu achten brauchte. Von da an wurde es üblich, daß zu dem Gebärdenspiel der Schauspieler ein anderer sang, und nur die Dialogpartien waren deren eigener Stimme vorbehalten. Nachdem sich die Sache durch diese Art Dramen vom Lachen und ausgelassener Kurzweil gelöst und das Spiel sich allmählich zu einer Kunst entwickelt hatte, überließ die Jugend den Schauspielern die Aufführung der Dramen und begann, sich nach der alten Sitte selbst gegenseitig Scherze, in Verse gefaßt, zuzuwerfen. Von daher kommt, was später „Exodia“ (Nachspiele) genannt und vor allem an die Atellanen angefügt wurde. Diese Art von Spielen, die man von den Oskern übernommen hatte, behielt die Jugend bei, und sie ließ nicht zu, daß sie von Schauspielern beschmutzt wurde. Seither besteht die Einrichtung, daß die Atellanenspieler nicht aus ihrer Tribus ausgestoßen werden und daß sie Kriegsdienst leisten, als wenn sie mit der Schauspielkunst nichts zu tun hätten. Mir scheint, man muß zu den kleinen Anfängen anderer Dinge auch den ersten Ursprung der Spiele stellen, damit deutlich wird, wie eine Sache nach einem vernünftigen Anfang zu dem jetzigen, kaum für reiche Monarchien erträglichen Wahnsinn gelangt ist.

Doch der erste Zustand der Spiele, der die Zeichen der Götter sühnen sollte, befreite weder die Gemüter von der Furcht vor den Göttern noch die Leiber von den Krankheiten. Ja, als der Tiber über die Ufer trat und der unter Wasser stehende Circus die Spiele mittendrin behinderte, löste das gewaltigen Schrecken aus, als wenn die Götter sich abgewandt hätten und die Sühnemittel gegen ihren Zorn verschmähten. Als daher Cn. Genucius und L. Aemilius Mamercus, dieser zum zweitenmal, Konsuln waren und das Suchen nach einem Sühnemittel den Gemütern mehr zusetzte als den Leibern die Krankheiten, soll man auf die Erinnerung alter Leute zurückgegriffen haben, daß man eine Seuche einmal dadurch zur Ruhe gebracht habe, daß ein Diktator einen Nagel einschlug. Von dem Glauben an die Wirksamkeit dieses Mittels geleitet, befahl der Senat, einen Diktator für das Einschlagen eines Nagels zu ernennen. L. Manlius Imperiosus wurde ernannt und ernannte seinerseits L. Pinarius zum *Magister equitum*.

Es gibt ein altes Gesetz, in altertümlichen Buchstaben und Worten aufgezeichnet, daß der *Praetor maximus* am 13. September einen Nagel an-

fixa fuit dextro lateri aedis Iovis Optimi Maximi, ex qua  
 parte Minervae templum est. Eum clavum, quia rarae per ea 6  
 tempora litterae erant, notam numeri annorum fuisse ferunt  
 eoque Minervae templo dicatam legem, quia numerus Mi-  
 nervae inventum sit. Volsiniis quoque clavos indices numeri 7  
 annorum fixos in templo Nortiae, Etruscae deae, comparere  
 diligens talium monumentorum auctor Cincius adfirmat.  
 M. Horatius consul ea lege templum Iovis Optimi Maximi 8  
 dedicavit anno post reges exactos; a consulibus postea ad  
 dictatores, quia maius imperium erat, sollemne clavi figendi  
 translatum est. Intermissio deinde more digna etiam per se  
 visa res, propter quam dictator crearetur. Qua de causa crea- 9  
 tus L. Manlius, perinde ac rei gerendae ac non solvendae re-  
 ligionis gratia creatus esset, bellum Hernicum adfectans di-  
 lectu acerbo iuventutem agitavit; tandemque omnibus in  
 eum tribunis plebis coortis seu vi seu verecundia victus dic-  
 tatura abiit.

Neque eo minus principio insequentis anni Q. Servilio 4  
 Ahala, L. Genucio consulibus dies Manlio dicitur a  
 M. Pomponio tribuno plebis. Acerbitas in dilectu non 2  
 damno modo civium, sed etiam laceratione corporum lata,  
 partim virgis caesis, qui ad nomina non respondissent, par-  
 tim in vincula ductis, invisita erat, et ante omnia invisum ip- 3  
 sum ingenium atrox cognomenque Imperiosi, grave liberae  
 civitati, ab ostentatione saevitiae adscitum, quam non magis  
 in alienis quam in proximis ac sanguine ipse suo exerceret.  
 Criminique ei tribunus inter cetera dabat, quod filium iuve- 4  
 nem, nullius probri compertum, extorrem urbe, domo, pe-  
 natibus, foro, luce, congressu aequalium prohibitum, in  
 opus servile, prope in carcerem atque in ergastulum dederit,

bringen solle. Es war an der rechten Seite des Tempels Jupiters, des Besten und Größten, angeschlagen, in dem Teil, wo der Kultraum der Minerva ist. Man sagt, der Nagel sei, weil es in diesen Zeiten wenig schriftliche Aufzeichnungen gab, ein Merkzeichen für die Anzahl der Jahre gewesen, und das Gesetz sei darum dem Kultbezirk der Minerva geweiht gewesen, weil die Zahl eine Erfindung der Minerva sei. Daß auch in Volturnum am Tempel der Nortia, einer etruskischen Göttin, noch Nägel zu sehen sind, die als Zeichen für die Anzahl der Jahre eingeschlagen wurden, versichert Cincius, ein gewissenhafter Gewährsmann für derlei Denkmäler. Der Konsul M. Horatius hat nach diesem Gesetz das Heiligtum Jupiters, des Besten und Größten, im Jahr nach der Vertreibung der Könige geweiht. Der feierliche Akt des Nageleinschlagens ging später von den Konsuln auf die Diktatoren über, weil deren Machtbefugnis größer war. Nachdem der Brauch dann eine Zeitlang geruht hatte, schien die Sache es auch an sich wert, daß ihretwegen ein Diktator ernannt wurde. L. Manlius, der aus diesem Grunde eingesetzt worden war, wollte, als wenn er zum Vollbringen einer Tat und nicht zur Erfüllung einer religiösen Verpflichtung eingesetzt worden wäre, einen Krieg gegen die Herniker und setzte der Jugend mit einer scharfen Aushebung zu. Als endlich alle Volkstribunen gegen ihn vorgingen, legte er die Diktatur nieder, sei es daß er dem äußeren Druck oder seinem Schamgefühl nachgab.

Nichtsdestoweniger wurde zu Beginn des folgenden Jahres, in dem Q. Servilius Ahala und L. Genucius Konsuln waren, Manlius von dem Volkstribunen M. Pomponius vor Gericht geladen. Die Härte, welche die Bürger bei der Aushebung nicht nur durch Bußgelder, sondern auch durch das Zerfleischen ihrer Körper zu spüren bekommen hatten, erzeugte Haß; denn er hatte die, die sich nicht stellen wollten, teils mit Ruten schlagen, teils in den Kerker abführen lassen. Vor allem aber war sein schroffes Wesen verhaßt und der für eine freie Bürgerschaft schwer zu ertragende Beiname Imperiosus (der Herrische), den ihm das offene Zeigen seines Grimms eingebracht hatte, den er nicht nur an Fremden, sondern ebenso auch an seinen Nächsten und an seinem eigenen Fleisch und Blut ausgelassen hatte. Unter anderem machte ihm der Tribun zum Vorwurf, daß er seinen Sohn, einen jungen Mann, dem nichts Schimpfliches nachzuweisen war, aus der Stadt verbannt, von seinem Haus und den Hausgöttern, dem Forum, dem Tageslicht und dem Umgang mit Gleichaltrigen ausgeschlossen und zu Sklavenarbeit geradezu in einen Kerker und in

ubi summo loco natus dictatorius iuuenis cotidiana miseria  
 disceret vere imperioso patre se natum esse. At quam ob no-  
 xam? Quia infacundior sit et lingua impromptus. Quod na-  
 turae damnum utrum nutriendum patri, si quicquam in eo  
 humani esset, an castigandum ac vexatione insigne facien-  
 dum fuisse? Ne mutas quidem bestias minus alere ac fovere,  
 si quid ex progenie sua parum prosperum sit; at hercule  
 L. Manlium malum malo augere filii et tarditatem ingenii in-  
 super premere et, si quid in eo exiguum naturalis vigoris sit,  
 id extinguere vita agresti et rustico cultu inter pecudes ha-  
 bendo.

Omniū potius his criminationibus quam ipsius iuuenis  
 irritatus est animus; quin contra se quoque parenti causam  
 invidiae atque criminum esse aegre passus, ut omnes di ho-  
 minesque scirent se parenti opem latam quam inimicis eius  
 malle, capit consilium rudis quidem atque agrestis animi et  
 quamquam non civilis exempli, tamen pietate laudabile. In-  
 scientibus cunctis cultro succinctus mane in urbem atque a  
 porta domum confestim ad M. Pomponium tribunum per-  
 git; ianitori opus esse sibi domino eius convento extemplo  
 ait; nuntiaret T. Manlium Luci filium esse. Mox introductus  
 – etenim percitum ira in patrem spes erat aut criminis aliquid  
 novi aut consilii ad rem agendam deferre – salute accepta  
 redditaque esse ait, quae cum eo agere arbitris remotis velit.  
 Procul inde omnibus abire iussis cultrum stringit et super  
 lectum stans ferro intento, nisi in quae ipse concepisset  
 verba iuraret se patris eius accusandi causa concilium plebis  
 numquam habiturum, se eum extemplo transfixurum mina-  
 tur. Pavidus tribunus, quippe qui ferrum ante oculos mi-  
 care, se solum, inermem, illum praevalidum iuvenem et,

ein Arbeitshaus gesteckt habe, wo der junge Mann, der Sproß einer hochangesehenen Familie und Sohn eines Diktators, durch sein tägliches Elend erfahre, daß er wahrhaftig von einem herrischen Vater abstamme. Aber wegen welchen Vergehens? Weil er weniger beredt sei und nicht zungenfertig. Hätte der Vater dieser angeborenen Schwäche nicht Förderung zukommen lassen müssen, wenn eine Spur von Menschlichkeit in ihm gewesen wäre, oder mußte er sie bestrafen und durch Quälereien auffallend machen? Nicht einmal die stummen Tiere hegen und pflegen ihre Jungen weniger, wenn eins von ihnen sich zu wenig nach Wunsch entwickle. Doch beim Herkules, L. Manlius mache das Übel durch schlechte Behandlung seines Sohnes noch schlimmer und halte dessen geistige Schwerfälligkeit obendrein noch nieder, und wenn sich in seinem Sohn eine kleine Spur natürlichen Temperaments finde, dann ersticke er sie, indem er den Sohn auf dem Land und wie einen Bauern unter dem Vieh leben lasse.

Alle anderen wurden durch diese Anschuldigungen mehr in Erregung versetzt als der junge Mann selbst; im Gegenteil, er litt darunter, daß auch er Anlaß für den Haß und die Vorwürfe gegen seinen Vater war, und damit alle Götter und Menschen wüßten, daß ihm Hilfe für seinen Vater lieber war als für dessen Feinde, faßte er einen Plan, der zwar von einem rohen und derben Charakter zeugte und für das bürgerliche Leben kein Muster sein kann, doch Lob verdient wegen seiner Sohnesliebe. Ohne einen Mitwisser zu haben, begab er sich, ein Messer unter dem Gewand, des Morgens in die Stadt und vom Tor sogleich zu dem Tribunen M. Pomponius. Dem Türhüter sagte er, er müsse seinen Herrn augenblicklich sprechen; er solle melden, T. Manlius, der Sohn des Lucius, sei da. Er wurde alsbald hineingeführt – es bestand ja die Hoffnung, daß er von Zorn auf seinen Vater erfüllt war und entweder eine neue Anschuldigung oder einen Wink für das Vorgehen in der Sache mitbrachte –, man begrüßte sich gegenseitig, und er sagte, es gebe etwas, was er mit ihm ohne Zeugen besprechen wolle. Nachdem daraufhin alle aufgefordert worden waren, sich zu entfernen, zückte er das Messer und drohte, mit erhobener Waffe neben dem Bett stehend, er werde ihn auf der Stelle durchbohren, wenn er nicht mit den Worten, die er ihm vorspreche, schwöre, er werde niemals eine Versammlung der Plebs abhalten, um seinen Vater anzuklagen. Bleich vor Schrecken – er sah ja die Waffe vor seinen Augen funkeln, sich selbst aber allein und wehrlos, den jungen Mann

quod haud minus timendum erat, stolide ferocem viribus  
 suis cerneret, adiurat in quae adactus est verba; et prae se  
 deinde tulit ea vi subactum se incepto destitisse. Nec per  
 inde ut maluisset plebes sibi suffragii ferendi de tam crudeli 7  
 et superbo reo potestatem fieri, ita aegre habuit filium id pro  
 parente ausum; eoque id laudabilius erat, quod animum eius  
 tanta acerbitas patria nihil a pietate avertisset. Itaque non 8  
 patri modo remissa causae dictio est, sed ipsi etiam adoles-  
 centi ea res honori fuit, et cum eo anno primum placuisset 9  
 tribunos militum ad legiones suffragio fieri – nam antea, sic  
 ut nunc, quos rufulos vocant, imperatores ipsi faciebant, –  
 secundum in sex locis tenuit nullis domi militiaeque ad con-  
 ciliandam gratiam meritis, ut qui rure et procul coetu homi-  
 num iuventam egisset.

Eodem anno, seu motu terrae seu qua vi alia, forum me- 6  
 dium ferme specu vasto conlapsum in immensam altitudi-  
 nem dicitur; neque eam voraginem coniectu terrae, cum pro 2  
 se quisque gereret, expleri potuisse, priusquam deum mo-  
 nitu quaeri coeptum, quo plurimum populus Romanus pos-  
 set; id enim illi loco dicandum vates canebant, si rem publi- 3  
 cam Romanam perpetuam esse vellent. Tum M. Curtium,  
 iuvenem bello egregium, castigasse ferunt dubitantes, an ul-  
 lum magis Romanum bonum quam arma virtusque esset,  
 <et> silentio facto templa deorum immortalium, quae foro 4  
 imminent, Capitoliumque intuentem et manus nunc in cae-  
 lum, nunc in patentes terrae hiatus <ad> deos Manes porri-  
 gentem se devovisse; equo deinde, quam poterat maxime, 5  
 exornato insidentem armatum se in specum immisisse, do-  
 naque ac fruges super eum a multitudine virorum ac mulie-  
 rum congestas, lacumque Curtium non ab antiquo illo  
 T. Tati milite Curtio Mettio, sed ab hoc appellatum. Cura 6  
 non deesset, si qua ad verum via inquirentem ferret; nunc

dagegen bärenstark und, was nicht weniger zu fürchten war, in brutaler Wildheit auf seine Kräfte vertrauend –, schwor er den Eid, zu dem er gezwungen wurde. Später erklärte er öffentlich, er habe, durch diese Gewalttat genötigt, von seinem Beginnen Abstand genommen. Die Plebs hätte es zwar lieber gesehen, wenn sie Gelegenheit bekommen hätte, über den so grausamen und überheblichen Angeklagten abzustimmen, aber sie nahm es nicht übel auf, daß der Sohn dieses Wagnis für seinen Vater unternommen hatte; um so lobenswerter war dabei, daß die übergroße Härte des Vaters ihm nicht die Sohnesliebe ausgetrieben hatte. Daher blieb nicht nur dem Vater der Prozeß erspart, sondern auch dem jungen Mann brachte die Sache Ehre ein, und da man beschlossen hatte, daß in diesem Jahr die Militärtribunen für die Legionen zum erstenmal aus einer Wahl hervorgehen sollten – bis dahin ernannten die Feldherren sie, wie auch jetzt die sogenannten Rufuli –, erhielt er die zweite Stelle unter sechsen ohne irgendwelche Verdienste daheim oder im Felde, die ihm Beliebtheit verschafft hätten, da er ja seine Jugend auf dem Lande und fern vom Umgang mit anderen Menschen verbracht hatte.

Im selben Jahr soll durch ein Erdbeben oder durch eine andere Kraft das Forum ungefähr in der Mitte in unermeßliche Tiefe eingesunken sein, wobei sich ein weiter Spalt bildete. Diesen Schlund habe man durch das Hineinwerfen von Erde, die jeder für sich heranschaffte, nicht auffüllen können, bis man sich auf die Mahnung der Götter hin daranmachte zu fragen, wodurch das römische Volk am meisten vermöge; das müsse nämlich dieser Stelle geweiht werden, verkündeten die Seher, wenn man wolle, daß der römische Staat ewig sei. Da habe, heißt es, M. Curtius, ein junger Mann, der sich im Krieg hervorgetan hatte, die Leute zurechtgewiesen, die da bezweifelten, daß es ein Gut gebe, das für die Römer charakteristischer sei als Waffen und Mannesmut, und als Stille eingetreten war, habe er, den Blick auf die Tempel der Götter, die am Forum aufstiegen, und auf das Kapitol gerichtet und die Hände bald zum Himmel, bald gegen den offenen Erdschlund zu den vergöttlichten Geistern der Toten ausbreitend, sich als Opfer geweiht. Dann habe er sich, auf seinem Pferd sitzend, das er, so schön er konnte, geschmückt hatte, mit seinen Waffen in den Spalt gestürzt, die Menge der Männer und Frauen habe Gaben und Früchte über ihn geworfen und das Curtius-Wasser trage nicht nach Curtius Mettius, jenem alten Soldaten des T. Tatius, seinen Namen, sondern nach ihm. Wenn es einen Weg gäbe, der den Suchenden zur Wahr-

fama rerum standum est, ubi certam derogat vetustas fidem;  
et lacus nomen ab hac recentiore insignitius fabula est.

Post tanti prodigii procurationem eodem anno de Herni- 7  
cis consultus senatus cum fetiales ad res repetendas nequi-  
quam misisset, primo quoque die ferendum ad populum de  
bello indicendo Hernicis censuit, populusque id bellum fre-  
quens iussit.

L. Genucio consuli ea provincia sorte evenit. In exspecta- 8  
tione civitas erat, quod primus ille de plebe consul bellum  
suis auspiciis gesturus esset, perinde ut evenisset res, ita  
communicatos honores pro bene aut secus consulto habi-  
tura. Forte ita tulit casus, ut Genucius ad hostes magno co- 9  
natu profectus in insidias praecipitaret <et> legionibus nec-  
opinato pavore fuis consul circumventus ab insciis, quem  
intercepissent, occideretur.

Quod ubi est Romam nuntiatum, nequaquam tantum pu- 10  
blica calamitate maesti patres quantum feroces infelici con-  
sulis plebeii ductu fremunt omnibus locis: irent, crearent  
consules ex plebe, transferrent auspicia, quo nefas esset! Po- 11  
tuisse patres plebi scito pelli honoribus suis: num etiam in  
deos immortales inauspicatam legem valuisse? Vindicasse  
ipsos suum numen, sua auspicia, quae ut primum contacta  
sint ab eo, a quo nec ius nec fas fuerit, deletum cum duce ex-  
ercitum documento fuisse, ne deinde turbato gentium iure 12  
comitia haberentur. His vocibus curia et forum personat.  
App. Claudium, quia dissuaserat legem, maiore nunc aucto-  
ritate eventum reprehensi ab se consilii incusantem, dictato-

heit führte, würde es an angelegentlicher Bemühung nicht fehlen; jetzt muß man es bei der Kunde von den Ereignissen belassen, wo das hohe Alter feste Gewißheit versagt. Auch bekommt der Name des Wassers durch diese jüngere Legende größeres Gewicht.

Nach der Sühnung dieses so bedeutsamen Zeichens der Götter wurde der Senat im selben Jahr wegen der Herniker befragt, und nachdem er erfolglos die Fetialen mit der Wiedergutmachungsforderung entsandt hatte, beschloß er, am nächstmöglichen Tag beim Volk die Kriegserklärung an die Herniker zu beantragen, und das Volk, in großer Zahl versammelt, entschied sich für den Krieg.

Durch das Los fiel diese Aufgabe an den Konsul L. Genucius. Die Bürgerschaft war gespannt, wie dieser erste Konsul aus der Plebs einen Krieg unter seinen eigenen Auspizien führen würde, und wollte, je nachdem wie die Sache ausging, das Teilnehmenlassen an den Ämtern für eine gute oder eine schlechte Entscheidung halten. Nun brachte es ein unglücklicher Zufall mit sich, daß Genucius, der mit großem Elan gegen die Feinde aufgebrochen war, in einen Hinterhalt geriet und daß die Legionen in unvermutetem Entsetzen davonstürzten und der Konsul umzingelt und von Leuten, die nicht wußten, wen sie da abgefangen hatten, getötet wurde.

Als man in Rom davon erfuhr, waren die Patrizier keineswegs so traurig über das Mißgeschick, das den Staat betroffen hatte, wie schadenfroh über die unglückliche Führung des plebejischen Konsuls und gaben überall ihrem Unwillen Ausdruck: Man solle nur hingehen und Konsuln aus der Plebs wählen und die Auspizien Leuten übertragen, bei denen das ein Frevel sei! Zwar hätten die Patrizier durch die Entscheidung der Plebs aus ihren Ämtern vertrieben werden können; doch habe sich etwa das Gesetz, das ohne Auspizien zustande gekommen sei, auch den unsterblichen Göttern gegenüber behauptet? Sie hätten selbst ihr göttliches Walten und ihre Auspizien verteidigt. Sobald diese von jemandem, dem es nach menschlichem und göttlichem Recht nicht zustand, entweiht worden seien, habe die Vernichtung des Heeres mitsamt seinem Führer eine Lehre erteilt, daß künftighin keine Wahlen mehr unter Verletzung des Rechts der patrizischen Geschlechter durchgeführt werden sollten. Von solchen Worten hallten Curie und Forum wider. Der Konsul Servilius ernannte App. Claudius, der von dem Gesetz abgeraten hatte und darum jetzt mit um so mehr Gewicht das Ergebnis des von ihm getadelten Planes

rem consensu patriciorum Servilius consul dicit, dilectus-  
que et iustitium indictum.

Priusquam dictator legionesque novae in Hernicos veni- 7  
rent, ductu C. Sulpici legati res per occasionem gesta egregie  
est. In Hernicos, morte consulis contemptim ad castra Ro- 2  
mana cum haud dubia expugnandi spe succedentes, hor-  
tante legato et plenis irae atque indignitatis militum animis  
eruptio est facta. Multum ab spe adeundi valli res Hernicis  
afuit; adeo turbatis inde ordinibus abscessere. Dictatoris 3  
deinde adventu novus veteri exercitus iungitur et copiae du-  
plicantur; et pro contione dictator laudibus legati militum-  
que, quorum virtute castra defensa erant, simul audientibus  
laudes meritas tollit animos, simul ceteros ad aemulandas  
virtutes acuit.

Neque segnius ad hostes bellum apparatus, qui et parti 4  
ante decoris memores neque ignari auctarum virium hostis  
suas quoque vires augent. Omne Hernicum nomen, omnis  
militaris aetas excitur; quadringenariae octo cohortes, lecta  
robora virorum, seribuntur. Hunc eximium florem iuven- 5  
tutis eo etiam, quod, ut duplex acciperent stipendium, de-  
creverant, spei animorumque implevere; immunes quoque  
operum militarium erant, ut in unum pugnae laborem reser-  
vati plus sibi quam pro virili parte adnitendum scirent; extra 6  
ordinem etiam in acie locati, quo conspectior virtus esset.

Duum milium planities castra Romana ab Hernicis dir-  
imebat; ibi pari ferme utrimque spatio in medio pugnatum  
est. Primo stetit ambigua spe pugna nequiquam saepe cona- 7  
tis equitibus Romanis impetu turbare hostium aciem. Post- 8  
quam equestris pugna effectu quam conatibus vanior erat,  
consulto prius dictatore equites, permissu deinde eius relic-  
tis equis, clamore ingenti provolant ante signa et novam in-

anprangerte, mit Zustimmung der Patrizier zum Diktator, und eine Aushebung und das Aussetzen der Rechtsprechung wurde angeordnet.

Bevor der Diktator und die neuen Legionen in das Gebiet der Herniker kamen, wurde unter dem Kommando des Legaten C. Sulpicius, als sich Gelegenheit bot, ein Erfolg errungen. Nach dem Tode des Konsuls rückten die Herniker voller Verachtung an das römische Lager heran in der sicheren Hoffnung, es zu erobern; von dem Legaten angefeuert, machten die Soldaten voll Zorn und Empörung einen Ausfall gegen sie. Das nahm den Hernikern jede Hoffnung, an den Wall heranzukommen; ihre Formationen waren so verstört, daß sie von dort wieder abzogen. Bei der Ankunft des Diktators wurde dann das neue Heer mit dem alten vereinigt und die Truppenstärke verdoppelt. Vor der Heeresversammlung lobte der Diktator den Legaten und die Soldaten, durch deren Tapferkeit das Lager verteidigt worden war, und hob dadurch bei denen, die die verdienten Lobsprüche hörten, den Mut, zugleich spornte er aber auch die übrigen an, diese tapferen Taten nachzuahmen.

Nicht weniger energisch bereitete man sich bei den Feinden auf den Krieg vor; in Erinnerung an den zuvor errungenen Ruhm und in Kenntnis der Verstärkung der feindlichen Streitkräfte verstärkten auch sie ihre Streitmacht. Die ganze Völkerschaft der Herniker, alles, was im waffenfähigen Alter stand, wurde aufgerufen; acht Kohorten von je 400 Mann wurden aufgestellt, eine Elitetruppe aus den besten Leuten. Diese einzigartige Blüte ihrer jungen Mannschaft erfüllten sie auch durch den Beschluß, daß sie doppelten Sold erhalten sollten, mit Zuversicht und Mut. Sie waren außerdem von den Schanzarbeiten befreit, so daß sie, nur für den Einsatz im Kampf aufgespart, sich im klaren waren, daß sie sich über das normale Maß hinaus anstrengen mußten. Die Leute wurden auch in der Schlachtordnung außerhalb der Reihe aufgestellt, damit ihre Tapferkeit um so mehr in die Augen fiel.

Eine Ebene von 2000 Schritt trennte das römische Lager von den Hernikern. In der Mitte, fast gleich weit von beiden Seiten, kam es hier zur Schlacht. Zuerst war der Ausgang des Kampfes unentschieden; vergeblich versuchten die römischen Reiter mehrmals, durch ihren Angriff die Schlachtreihe der Feinde durcheinanderzubringen. Nachdem die Reiterattacke trotz aller Anstrengungen wirkungslos geblieben war, fragten die Reiter zunächst beim Diktator an, dann ließen sie mit seiner Erlaubnis ihre Pferde zurück, stürzten mit ungeheurem Geschrei nach vorne vor

tegrant pugnam. Neque sustineri poterant, ni extraordinariae cohortes pari corporum animorumque robore se obie-

cissent. 9  
 Tunc inter primores duorum populorum res geritur; 8  
 quidquid hinc aut illinc communis Mars belli aufert, multi-  
 plex quam pro numero damnum est. Vulgus aliud armatorum,  
 velut delegata primoribus pugna, eventum suum in  
 virtute aliena ponit. Multi utrimque cadunt, plures vulnera  
 accipiunt; tandem equites alius alium increpantes, quid 2  
 deinde restaret, quaerendo, si neque ex equis pepulissent  
 hostem neque pedites quicquam momenti facerent? Quam  
 tertiam exspectarent pugnam? Quid ante signa feroces pro-  
 siluissent et alieno pugnarent loco? – his inter se vocibus 3  
 concitati clamore renovato inferunt pedem et primum gradu  
 moverunt hostem, deinde pepulerunt, postremo iam haud  
 dubie avertunt; neque, tam vires pares quae superaverit res, 4  
 facile dictu est, nisi quod perpetua fortuna utriusque populi  
 et extollere animos et minuere potuit. Usque ad castra fu- 5  
 gientes Hernicos Romanus sequitur: castrorum oppugna-  
 tione, quia serum erat diei, abstinuere: diu non perlitatum  
 tenuerat dictatorem, ne ante meridiem signum dare posset;  
 eo in noctem tractum erat certamen.

Postero die deserta fuga castra Hernicorum et saucii re- 6  
 licti quidam inventi, agmenque fugientium ab Signinis, cum  
 praeter moenia eorum infrequentia conspecta signa essent,  
 fusum ac per agros trepida fuga palatum est. Nec Romanis 7  
 incruenta victoria fuit: quarta pars militum amissa et, ubi  
 haud minus iacturae fuit, aliquot equites Romani cecidere.

Insequenti anno cum C. Sulpicius et C. Licinius Calvus 9  
 consules in Hernicos exercitum duxissent neque inventis in  
 agro hostibus Ferentinum urbem eorum vi cepissent, rever-  
 tentibus inde eis Tiburtes portas clausere. Ea ultima fuit 2

die Feldzeichen und begannen den Kampf von neuem. Man hätte ihnen nicht standhalten können, wenn die Elitekohorten, gleich stark und gleich mutig, sich ihnen nicht entgegengeworfen hätten.

Da wurde die Sache unter den Tüchtigsten der beiden Völker übertragen; was der unparteiische Kriegsgott hier oder dort dahinraffte, war ein weitaus höherer Verlust als der Zahl nach. Die übrige Masse der Bewaffneten überließ ihr Schicksal, als ob der Kampf den Tüchtigsten übertragen worden wäre, fremder Tapferkeit. Viele auf beiden Seiten fanden den Tod, mehr noch wurden verwundet. Schließlich höhnten die Reiter einander und fragten, was denn noch übrigbleibe, wenn sie weder zu Pferde die Feinde zum Weichen gebracht hätten noch als Fußsoldaten etwas Entscheidendes ausrichteten. Welche dritte Art des Kampfes sollten sie erwarten? Wozu seien sie wildentschlossen vor die Feldzeichen gestürmt und kämpften an ungewohnter Stelle? Mit solchen Worten reizten sie sich gegenseitig, erhoben dann erneut das Kampfgeschrei, gingen vor und drängten zunächst den Feind aus seiner Stellung, trieben ihn dann zurück und schlugen ihn zuletzt unzweifelhaft in die Flucht. Es ist nicht leicht zu sagen, was bei solcher Kräftegleichheit den Sieg herbeiführte, höchstens daß das bisher stets gleiche Schicksal beider Völker den Mut der einen heben und den der anderen mindern konnte. Bis zum Lager verfolgten die Römer die fliehenden Herniker; von einem Angriff auf das Lager sahen sie ab, weil es schon spät am Tage war. Die Zeichen beim Opfer waren lange nicht günstig gewesen; das hatte den Diktator davon abgehalten, vor Mittag das Zeichen zur Schlacht zu geben. Dadurch hatte sich der Kampf bis in die Nacht hinein hingezogen.

Am nächsten Tag hatten die Herniker das Lager fluchtartig verlassen; man fand einige wenige von ihnen zurückgelassene Verwundete. Der Zug der Flihenden wurde von den Bewohnern von Signia, als sie die geschwächten Formationen vor ihren Mauern sichteten, zersprengt, und er zerstreute sich in wilder Flucht über die Felder. Aber auch für die Römer war der Sieg nicht unblutig; sie verloren den vierten Teil ihrer Soldaten, und – was kein geringerer Verlust war – eine erhebliche Anzahl römischer Reiter fiel.

Im folgenden Jahr führten die Konsuln C. Sulpicius und C. Licinius Calvus das Heer in das Gebiet der Herniker; sie fanden den Feind nicht im Felde vor und nahmen ihre Stadt Ferentinum im Sturm. Als sie von dort zurückkehrten, schlossen die Bewohner von Tibur vor ihnen die

causa, cum multae ante querimoniae ultro citroque iactatae essent, cur per fetiales rebus repetitis bellum Tiburti populo indiceretur,

Dictatorem T. Quinctium Poenum eo anno fuisse satis 3  
 constat et magistrum equitum Ser. Cornelium Maluginensem. Macer Licinius comitiorum habendorum causa et ab 4  
 Licinio consule dictum scribit, quia collega comitia bello praeferre festinante, ut continuaret consulatum, obviam 5  
 eundum pravae cupiditati fuerit. Quaesita ea propriae familiae laus levio-  
 rem auctorem Licinium facit. Cum mentionem eius rei in vetustioribus annalibus nullam inveniam, magis ut belli Gallici causa dictatorem creatum arbitrer, inclinatur animus. Eo certe anno Galli ad tertium lapidem Salaria via trans pontem Anienis castra habuere. 6

Dictator cum tumultus Gallici causa iustitium edixisset, omnes iuniores sacramento adegit ingentique exercitu ab urbe profectus in citeriore ripa Anienis castra posuit. Pons in medio erat neutris <eum> rumpentibus, ne timoris indicium esset. Proelia de occupando ponte crebra erant nec, qui poterentur, incertis viribus satis discerni poterat. Tum eximia corporis magnitudine in vacuum pontem Gallus processit et, quantum maxima voce potuit, „Quem nunc“ inquit „Roma virum fortissimum habet, procedat agedum ad pugnam, ut noster duorum eventus ostendat, utra gens bello sit melior.“ 7 8

Diu inter primores iuvenum Romanorum silentium fuit, cum et abnuere certamen vererentur et praecipuam sortem periculi petere nollent; tum T. Manlius Luci filius, qui patrem a vexatione tribunicia vindicaverat, ex statione ad dictatorem perguit. „Iniussu tuo“ inquit, „imperator, extra ordinem numquam pugnaverim, non si certam victoriam videam; si tu permittis, volo ego illi beluae ostendere, quando 10 2 3

Tore. Das war, nachdem zuvor schon viele andere Beschwerden von beiden Seiten vorgebracht worden waren, der letzte Anlaß, durch die Fetialen Genugtuung zu fordern und dann dem Volk von Tibur den Krieg zu erklären.

Es steht einigermaßen fest, daß T. Quinctius Poenus in diesem Jahr Diktator gewesen ist und Ser. Cornelius Maluginensis Magister equitum. Macer Licinius schreibt, er sei zur Durchführung der Wahlen ernannt worden, und zwar von dem Konsul Licinius, weil sein Kollege sich beeilte, die Wahlen noch vor dem Feldzug durchzuführen, um das Konsulat ein weiteres Jahr innehaben zu können, und man diesem unschicklichen Ehrgeiz entgentreten mußte. Das Lob, das er für die eigene Familie sucht, macht den Licinius zu einem weniger glaubwürdigen Zeugen. Weil ich die Sache in den älteren Geschichtswerken nicht erwähnt finde, bin ich eher geneigt zu glauben, daß der Diktator wegen des Krieges mit den Galliern eingesetzt wurde. In diesem Jahr hatten die Gallier jedenfalls am dritten Meilenstein der Via Salaria jenseits der Aniobrücke ihr Lager.

Nachdem der Diktator wegen des plötzlichen Erscheinens der Gallier das Aussetzen der Rechtsprechung angeordnet hatte, ließ er alle jüngeren Jahrgänge den Fahneneid leisten, rückte mit einem gewaltigen Heer aus der Stadt aus und schlug auf dem diesseitigen Ufer des Anio sein Lager auf. Die Brücke lag in der Mitte, und keine der beiden Parteien riß sie ab, um nicht ein Zeichen von Furcht zu geben. Häufig kam es zu Kämpfen um den Besitz der Brücke, und es konnte bei der Ungewißheit über das Kräfteverhältnis nicht sicher entschieden werden, wer sie behaupten würde. Da trat ein Gallier von ungewöhnlicher Körpergröße auf die leere Brücke und rief, so laut er konnte: „Der tapferste Mann, den Rom jetzt hat, auf, er soll vortreten zum Kampf, damit der Ausgang zwischen uns beiden zeigt, welches Volk im Krieg das bessere ist.“

Lange herrschte unter den Tüchtigsten der römischen Jugend Schweigen, da sie sich scheuten, den Kampf zu verweigern, aber auch das außerordentliche Los der Gefahr nicht suchen wollten. Da begab sich T. Manlius, der Sohn des Lucius, der seinen Vater von der Belästigung durch den Tribunen befreit hatte, von seinem Posten zum Diktator und sagte: „Ohne deinen Befehl, Feldherr, würde ich niemals außerhalb der Reihe kämpfen, auch nicht, wenn ich sähe, daß der Sieg sicher wäre. Wenn du es erlaubst, will ich diesem Untier, weil es so wild vor den Feldzeichen der

adeo ferox praesultat hostium signis, me ex ea familia ortum, quae Gallorum agmen ex rupe Tarpeia deiecit.“ Tum dictator „Macte virtute“ inquit „ac pietate in patrem patriamque, T. Manli, esto. Perge et nomen Romanum invictum iuvantibus dis praesta.“ 4

Armant inde iuvenem aequales; pedestre scutum capit, Hispano cingitur gladio ad propiorem habili pugnam; armatum adornatumque adversus Gallum stolide laetum et – quoniam id quoque memoria dignum antiquis visum est – linguam etiam ab inrisu exserentem producent. Recipiunt inde se ad stationem, et duo in medio armati spectaculi magis more quam lege belli destituuntur nequaquam visu ac specie aestimantibus pares. Corpus alteri magnitudine eximium, versicolori veste pictisque et auro caelatis refulgens armis: media in altero militaris statura modicaque in armis habilibus magis quam decoris species. Non cantus, non exultatio armorumque agitatio vana, sed pectus animorum iraeque tacitae plenum; omnem ferociam in discrimen ipsum certaminis distulerat. 5 6 7 8

Ubi constitere inter duas acies tot circa mortalium animis spe metuque pendentibus, Gallus velut moles superne imminens proiecto laeva scuto in advenientis arma hostis vanum caesim cum ingenti sonitu ensem deiecit; Romanus mucrone subrecto, cum scuto scutum imum perculisset totoque corpore interior periculo vulneris factus insinuasset se inter corpus armaque, uno alteroque subinde ictu ventrem atque inguina hausit et in spatium ingens ruentem porrexit hostem. Iacentis inde corpus ab omni alia vexatione intactum uno torque spoliavit, quem respersum cruore collo circumdedit suo. Defixerat pavor cum admiratione Gallos: Romani alacres ab statione obviam militi suo progressi, gratulantes laudantesque ad dictatorem perducunt. Inter carminum prope modo incondita quaedam militariter ioculan- 9 10 11 12 13

Feinde herumspringt, zeigen, daß ich aus der Familie komme, die den Zug der Gallier vom Tarpejischen Felsen hinabgeworfen hat.“ Da sagte der Diktator: „Gepriesen sei deine Tapferkeit, T. Manlius, und deine Liebe zum Vater und zum Vaterland. Geh hin und erweise mit der Hilfe der Götter den römischen Namen als unbesieglich.“

Altersgenossen wappneten sodann den jungen Mann; er nahm den Schild der Fußsoldaten, gürtete sich mit dem spanischen Schwert, das für den Nahkampf handlich ist. Gewappnet und ausgerüstet führten sie ihn gegen den Gallier, der töpeltapfer vergnügt war und – denn auch das schien den Alten erwähnenswert – sogar die Zunge zum Spott herausstreckte. Sie zogen sich dann auf ihren Posten zurück, und die beiden Bewaffneten wurden in der Mitte mehr wie zu einem Schauspiel als nach dem Gesetz des Krieges alleingelassen, nach Eindruck und Aussehen für den Beurteiler keineswegs gleich. Der eine, mit einem riesigen Leib, glänzte in seinem bunten Gewand und seinen bemalten und mit Goldeinlagen verzierten Waffen. Der andere, eine mittelgroße Soldatengestalt, sein Äußeres bescheiden in Waffen, die mehr handlich als ansehnlich waren; kein Gesang, kein Umherspringen und eitles Schwingen der Waffen, aber ein Herz voll Mut und stillem Zorn; seine ganze Wildheit hatte er für die Entscheidung des Kampfes selbst aufgehoben.

Als sie zwischen den beiden Heeren standen und so viele Menschen ringsum in Hoffnung und Furcht schwebten, streckte der Gallier, wie ein Felsbrocken in die Höhe ragend, mit der Linken den Schild gegen die Waffen des herankommenden Feindes vor und ließ mit ungeheurem Getöse sein Schwert erfolglos zum Hieb niedersausen. Der Römer stieß, die Schwertspitze emporgerichtet, mit seinem Schild den unteren Rand des gegnerischen Schildes weg, schob sich mit seinem ganzen Körper zwischen den Feind und dessen Schild, so daß er nicht mehr der Gefahr einer Verwundung ausgesetzt war, und durchbohrte mit einem und dann gleich darauf einem zweiten Stoß seinen Bauch und seine Weichen und streckte den Feind nieder, der in seiner ungeheuren Länge hinstürzte. Die Leiche des Daliegenden verschonte er von jeder weiteren Mißhandlung und nahm ihr nur den Halsreif (*torques*), den er, mit Blut bespritzt, sich um den Hals legte. Bleiches Entsetzen und Verwunderung hatte die Gallier erstarren lassen. Die Römer stürmten freudig erregt von ihren Posten ihrem Kameraden entgegen und geleiteten ihn unter Glückwünschen und Lob zum Diktator. Unter den kunstlosen Soldatenscherzen, die fast

tes Torquati cognomen auditum; celebratum deinde posteris etiam familiaeque honori fuit. Dictator coronam auream addidit donum mirisque pro contione eam pugnam laudibus tulit. 14

Et hercule tanti ea ad universi belli eventum momenti dimicatio fuit, ut Gallorum exercitus proxima nocte relictis trepide castris in Tiburtem agrum atque inde societate belli facta commeatuque benigne ab Tiburtibus adiutus mox in Campaniam transierit. 11

Ea fuit causa, cur proximo anno C. Poetelius Balbus consul, cum collegae eius M. Fabio Ambusto Hernici provincia evenisset, adversus Tiburtes iussu populi exercitum duceret. Ad quorum auxilium cum Galli ex Campania redissent, foedae populationes in Labicano Tusculanoque et Albano agro haud dubie Tiburtibus ducibus sunt factae; et cum adversus Tiburtem hostem duce consule contenta res publica esset, Gallicus tumultus dictatorem creari coegit. Creatus Q. Servilius Ahala T. Quinctium magistrum equitum dixit et ex auctoritate patrum, si prospere id bellum evenisset, ludos magnos vovit. Dictator, ad continendos proprio bello Tiburtes consulari exercitu iusso manere, omnes iuniores nullo detractante militiam sacramento adegit. Pugnatum haud procul porta Collina est totius viribus urbis in conspectu parentum coniugumque ac liberorum, quae magna etiam absentibus hortamenta animi tum subiecta oculis simul verecundia misericordiaque militem accendebant. Magna utrimque edita caede avertitur tandem acies Gallorum. Fuga Tibur sicut arcem belli Gallici petunt; palati a consule Poetelio haud procul Tibure excepti egressis ad opem ferendam Tiburtibus simul cum iis intra portas compelluntur. Egregie cum ab dictatore tum ab consule res gesta est. 2  
3  
4  
5  
6  
7  
8

wie Verse klangen, hörte man den Beinamen Torquatus (der mit dem Halsreif). Er wurde dann allgemein anerkannt und ein Ehrenname auch für seine Nachkommen und seine Familie. Der Diktator fügte noch einen goldenen Kranz als Auszeichnung hinzu und hob vor der Heeresversammlung diesen Kampf durch einzigartiges Lob hervor.

Und beim Herkules, dieser Kampf war für den Ausgang des ganzen Krieges von so großer Bedeutung, daß das Heer der Gallier in der nächsten Nacht hastig das Lager verließ und in das Gebiet von Tibur zog; es kam zu einem Bündnis für den Krieg, sie wurden von den Tiburtinern bereitwillig mit Proviant versorgt und rückten von dort bald nach Kampagnen ab.

Das war der Grund, warum im nächsten Jahr der Konsul C. Poetelius Balbus auf Anordnung des Volkes ein Heer gegen die Tiburtiner führte, während seinem Kollegen M. Fabius Ambustus die Herniker als Aufgabebereich zugefallen waren. Als die Gallier zur Unterstützung Tiburs aus Kampanien zurückgekehrt waren, kam es zu entsetzlichen Verwüstungen im Gebiet von Labici, Tusculum und Alba, zweifellos unter Führung von Leuten aus Tibur. Und während dem Staat gegen den Feind von Tibur ein Konsul als Feldherr genügte, zwang das plötzliche Auftauchen der Gallier dazu, einen Diktator einzusetzen. Eingesetzt wurde Q. Servilius Ahala, er ernannte T. Quinctius zum Magister equitum und gelobte mit Zustimmung des Senats Große Spiele, wenn dieser Krieg günstig ausgehe. Der Diktator befahl dem Heer des Konsuls zu bleiben, um die Leute von Tibur durch einen eigenen Krieg zu binden, und ließ alle jungen Männer den Fahneneid leisten, ohne daß jemand sich dem Wehrdienst entzog. Gekämpft wurde nicht weit von der Porta Collina mit den Streitkräften der ganzen Stadt vor den Augen der Eltern, Frauen und Kinder, was – auch in der Ferne ein großer Anreiz für den Mut – bei den Soldaten, jetzt, wo sie zu sehen waren, zugleich glühendes Ehrgefühl und Mitleid weckte. Nachdem auf beiden Seiten viel Blut geflossen war, wurde die Schlachtreihe der Gallier endlich zum Weichen gebracht. Auf der Flucht suchten sie Tibur zu erreichen, als wenn es das Hauptbollwerk des Gallierkrieges wäre. Ihre zerstreuten Haufen wurden von dem Konsul Poetelius nicht weit von Tibur abgefangen, und als die Tiburtiner, um Hilfe zu bringen, herauskamen, gemeinsam mit diesen hinter die Tore getrieben. Hervorragend erfüllte der Diktator, vor allem aber auch der Konsul seine Aufgabe.

Et consul alter Fabius proeliis primum parvis, postremo una insigni pugna, cum hostes totis adorti copiis essent, Hernicos devincit.

Dictator consulibus in senatu et apud populum magnifice conlaudatis et suarum quoque rerum illis remisso honore dictatura se abdicavit. Poetelius de Gallis Tiburtibusque geminum triumphum egit; Fabio satis visum, ut ovans urbem iniret. 9

Inridere Poeteli triumphum Tiburtes: Ubi enim eum secum acie conflixisse? Spectatores paucos fugae trepidationisque Gallorum extra portas egressos, postquam in se quoque fieri impetum viderint et sine discrimine obvios caedi, recepisse se intra urbem. Eam rem triumpho dignam visam Romanis! Ne nimis mirum magnumque censerent tumultum exciere in hostium portis, maiorem ipsos trepidationem ante moenia sua visuros. 10 11

Itaque insequenti anno M. Popilio Laenate, Cn. Manlio consulibus primo silentio noctis ab Tibure agmine infesto profecti ad urbem Romam venerunt. Terrorem repente ex somno excitatis subita res et nocturnus pavor praebuit, ad hoc multorum inscitia, qui aut unde hostes advenissent; conclamatum tamen celeriter ad arma est et portae stationibus murique praesidiis firmati; et ubi prima lux mediocrem multitudinem ante moenia neque alium quam Tiburtem hostem ostendit, duabus portis egressi consules utrimque aciem subeuntium iam muros adgrediuntur, apparuitque occasione magis quam virtute fretos venisse: adeo vix primum impetum Romanorum sustinuerunt. Quin etiam bono fuisse Romanis adventum eorum constabat orientemque iam seditionem inter patres et plebem metu tam propinqui belli compressam. 12 2 3 4

Alius adventus hostium fuit agris terribilior quam urbi: populabundi Tarquinienses fines Romanos, maxime qua ex parte Etruriam adiacent, peragravere rebusque nequiquam 5 6

Auch der andere Konsul, Fabius, besiegte zunächst in kleinen Gefechten, zuletzt in einer bedeutenden Schlacht, als die Feinde mit all ihren Truppen angriffen, die Herniker.

Der Diktator lobte die Konsuln im Senat und vor dem Volk in den höchsten Tönen, ließ ihnen auch für seinen eigenen Anteil die Ehre zukommen und legte die Diktatur nieder. Poetelius feierte einen Doppeltriumph über die Gallier und die Tiburtiner, für Fabius schien es genug, daß er in einem Kleinen Triumph in die Stadt einzog.

Die Tiburtiner spotteten über den Triumph des Poetelius. Wo habe er denn mit ihnen im Felde gekämpft? Ein paar Zuschauer bei der Flucht und der Panik der Gallier, die vor die Tore gekommen seien, hätten sich gleich wieder in die Stadt zurückgezogen, als sie merkten, daß man auch sie angriff und alle, auf die man traf, ohne Unterschied niedermachte. Das scheine den Römern einen Triumph wert! Damit sie es nicht für etwas allzu Wunderbares und Großes hielten, Unruhe an den Toren der Feinde auszulösen, würden sie selbst eine größere Panik vor ihren eigenen Toren erleben.

Daher brachen sie im folgenden Jahr, als M. Popilius Laenas und Cn. Manlius Konsuln waren, in der ersten Stille der Nacht von Tibur zum Angriff auf und erschienen vor Rom. Bei den Menschen, die plötzlich aus dem Schlaf gerissen wurden, löste das unerwartete Ereignis und die nächtliche Angst Schrecken aus, dazu bei vielen die Unkenntnis, wer die Feinde waren und woher sie kamen. Man rief jedoch schnell zu den Waffen, und die Tore wurden durch Posten und die Mauern durch Verteidiger gesichert. Sobald das erste Licht des Tages eine nur mäßige Menge vor den Toren und weiter keinen Feind als den aus Tibur erkennen ließ, brachen die Konsuln aus zwei Toren hervor und griffen von zwei Seiten die Formation an, die sich schon an die Mauern heranmachte, und es zeigte sich, daß sie mehr im Vertrauen auf das Überraschungsmoment als auf ihre Tapferkeit gekommen waren; denn sie hielten kaum dem ersten Angriff der Römer stand. Man war sich sogar darin einig, daß ihre Ankunft für die Römer auch etwas Gutes gehabt hatte; denn die schon aufkeimende Zwietracht zwischen den Patriziern und der Plebs war durch die Furcht vor einem so nahen Krieg unterdrückt worden.

Ein anderer feindlicher Einfall war für das offene Land schrecklicher als für die Stadt: Plündernd zogen die Tarquinienser durch das römische Gebiet, vor allem wo es an Etrurien grenzt. Nachdem man vergeblich

repetitis novi consules iis C. Fabius et C. Plautius iussu populi bellum indixere; Fabioque ea provincia, Plautio Hernici evenere.

Gallici quoque belli fama increbrescebat. Sed inter multos terrores solacio fuit pax Latinis petentibus data, et magna vis militum ab his ex foedere vetusto, quod multis intermiserant annis, accepta. Quo praesidio cum fulta res Romana esset, levius fuit, quod Gallos mox Praeneste venisse atque inde circa Pedum consedissee auditum est. Dictatorem dici C. Sulpicium placuit; consul ad id accitus C. Plautius dixit; magister equitum dictatori additus M. Valerius. Hi robora militum ex duobus consularibus exercitibus electa adversus Gallos duxerunt.

Lentius id aliquanto bellum, quam parti utrique placebat, fuit. Cum primo Galli tantum avidi certaminis fuissent, deinde Romanus miles ruendo in arma ac dimicationem aliquantum Gallicam ferociam vinceret, dictatori neutiquam placebat, quando nulla cogeret res, fortunae se committere adversus hostem, quem tempus deteriorem in dies faceret locis alienis sine praeparato commeatu, sine firmo munimento morantem, ad hoc iis corporibus animisque, quorum omnis in impetu vis esset, parva eadem languesceret mora.

His consiliis dictator bellum trahebat gravemque edixerat poenam, si quis iniussu in hostem pugnasset. Milites aegre id patientes primo in stationibus vigiliisque inter se dictatorem sermonibus carpere, interdum patres communiter increpare, quod non iussissent per consules geri bellum: electum esse eximium imperatorem, unicum ducem, qui nihil agenti sibi de caelo devolaturam in sinum victoriam censeat. Eadem deinde haec interdiu propalam ac ferociora his iac-

Wiedergutmachung von ihnen gefordert hatte, erklärten die neuen Konsuln C. Fabius und C. Plautius ihnen auf Geheiß des Volkes den Krieg. Fabius fiel diese Aufgabe zu, Plautius das Gebiet der Herniker.

Auch das Gerücht von einem Gallierkrieg war immer häufiger zu hören. Bei so vielen Schreckensnachrichten brachte immerhin der Friede, der den Latinern auf ihre Bitte hin gewährt wurde, einigen Trost, und man erhielt von ihnen aufgrund des alten Vertrages, den sie viele Jahre nicht beachtet hatten, eine große Menge Soldaten. Da der römische Staat sich auf diese Verstärkung stützen konnte, nahm man es leichter, als man bald darauf hörte, daß die Gallier nach Praeneste gekommen seien und sich von dort aus im Raum von Pedum festgesetzt hätten. Man beschloß, C. Sulpicius zum Diktator zu ernennen. Der Konsul C. Plautius, zu diesem Zweck herbeigerufen, ernannte ihn; als Magister equitum wurde dem Diktator M. Valerius beigegeben. Sie wählten die besten Soldaten aus den beiden konsularischen Heeren aus und führten sie gegen die Gallier.

Dieser Krieg nahm einen weit schleppenderen Verlauf, als es beiden Seiten lieb war. Zunächst waren nur die Gallier auf eine Schlacht versessen gewesen; dann aber übertraf der römische Soldat mit seinem Verlangen, die Waffen anzulegen und zu kämpfen, die wilde Kampfeslust der Gallier bei weitem. Das gefiel dem Diktator keineswegs: denn nichts zwingt dazu, sein Glück zu wagen gegen einen Feind, den die Zeit von Tag zu Tag schwächer mache, weil er sich ohne gesicherten Nachschub und ohne ein festes Bollwerk in einem fremden Land aufhalte, einen Feind dazu, dessen ganze Stärke, was körperliche Leistungsfähigkeit und Kampfgeist angehe, im Angriff liege, bei einem kleinen Aufschub aber erschlafe.

Aufgrund dieser Überlegungen suchte der Diktator den Krieg in die Länge zu ziehen, und er hatte schwere Strafe angedroht, wenn einer ohne Befehl gegen den Feind kämpfte. Die Soldaten waren darüber empört und zogen zunächst auf Posten und auf Wache bei Nacht untereinander in ihren Reden über den Diktator her, zuweilen schimpften sie auch auf die Senatoren insgesamt, weil sie nicht angeordnet hatten, daß der Krieg durch die Konsuln geführt wurde. Da habe man ja einen hervorragenden Feldherrn ausgesucht, einen einzigartigen Heerführer, der meine, wenn er nichts tue, werde ihm der Sieg vom Himmel in den Schoß flattern. Ebendies brachten sie dann offen bei Tage vor und Schärferes noch als

tare: se iniussu imperatoris aut dimicatu-  
ros aut agmine Romam ituros. Immiseric-  
que militibus centuriones, nec in cir-  
culis modo fremere, sed iam in principiis ac praetorio in  
unum sermones confundi atque in contionis magnitudinem  
crescere turba et vociferari ex omnibus locis, ut extemplo ad  
dictatorem iretur; verba pro exercitu faceret Sex. Tullius, ut  
virtute eius dignum esset.

Septimum primum pilum iam Tullius ducebat, neque erat  
in exercitu, qui quidem pedestria stipendia fecisset, vir factis  
nobilior. Is praecedens militum agmen ad tribunal pergit  
mirantique Sulpicio non turbam magis quam turbae princi-  
pem Tullium, imperiis oboedientissimum militem, „Si licet,  
dictator“, inquit „condemnatum se universus exercitus a te  
ignaviae ratus et prope ignominiae causa destitutum sine ar-  
mis oravit me, ut suam causam apud te agerem. Equidem,  
sicubi loco cessum, si terga data hosti, si signa foede amissa  
obici nobis possent, tamen hoc a te impetrari aequum cense-  
rem, ut nos virtute culpam nostram corrigere et abolere fla-  
gitii memoriam nova gloria patereris. Etiam ad Alliam fusae  
legiones eandem, quam per pavorem amiserant, patriam  
profectae postea a Veis virtute recuperavere. Nobis deum  
benignitate, felicitate tua populique Romani et res et gloria  
est integra. Quamquam de gloria vix dicere ausim, si nos et  
hostes haud secus quam feminas abditos intra vallum omni-  
bus contumeliis eludunt, et tu imperator noster – quod ae-  
grius patimur – exercitum tuum sine animis, sine armis, sine  
manibus iudicas esse et, priusquam expertus nos esses, de  
nobis ita desperasti, ut te mancorum ac debilium ducem iu-  
dicares esse. Quid enim aliud esse causae credamus, cur ve-  
teranus dux, fortissimus bello, compressis, quod aiunt, ma-  
nibus sedeas? Utcumque enim se habet res, te de nostra vir-  
tute dubitasse videri quam nos de tua verius est. Sin autem

dies: Sie würden ohne den Befehl des Feldherrn entweder kämpfen oder geschlossen nach Rom ziehen. Unter die Soldaten mischten sich auch die Centurionen, und sie murrten nicht nur im kleinen Kreis; vielmehr flossen schon auf der Hauptstraße des Lagers und vor dem Feldherrnzelt die Reden in eins zusammen, und das Getümmel wuchs zur Größe einer Heeresversammlung an, und man rief von allen Seiten, man solle auf der Stelle zum Diktator gehen. Für das Heer sprechen solle Sex. Tullius, wie es seiner Tapferkeit würdig sei.

Tullius hatte schon zum siebtenmal das Kommando über den ersten Triariermanipel, und keiner im Heer, jedenfalls unter den Fußsoldaten, war durch seine Taten berühmter. Er schritt an der Spitze des Zuges der Soldaten zum Sitz des Feldherrn und sagte zu Sulpicius, der sich über die Menge nicht so sehr wunderte wie über Tullius als den Anführer dieser Menge, einen Soldaten, der immer alle Befehle befolgt hatte: „Wenn es gestattet ist, Feldherr, das ganze Heer glaubt, daß du es der Feigheit zeihst und ihm sozusagen zum Schimpf die Waffen genommen hast, und es hat mich gebeten, seine Sache vor dir zu vertreten. Selbst wenn man uns vorwerfen könnte, irgendwo zurückgegangen zu sein, dem Feind den Rücken gekehrt oder die Feldzeichen schmähsch verloren zu haben, würde ich trotzdem meinen, es sei nicht mehr als recht, bei dir zu erreichen, daß du uns durch Tapferkeit unsere Schuld wiedergutmachen und die Erinnerung an die Schmach durch neuen Ruhm tilgen läßt. Selbst die Legionen, die an der Allia geschlagen wurden, haben ihre Vaterstadt, die sie in ihrer Panik aufgegeben hatten, später, als sie von Veji heranzogen, zurückgewonnen. Unsere Sache und unser Ruhm ist dagegen untadelig dank der Güte der Götter und dank deinem und des römischen Volkes Glück. Gleichwohl möchte ich vom Ruhm kaum zu sprechen wagen, wo die Feinde uns, die wir uns nicht anders als Weiber hinter dem Wall verstecken, mit allen möglichen Schmähsreden verspotten und auch du, unser Feldherr, was uns noch mehr zusetzt, meinst, dein Heer habe keinen Mut, keine Waffen, keine Hände, und wo du, bevor du uns noch erprobt hast, an uns so verzweifelst, daß du meinst, du seiest der Führer von Krüppeln und Invaliden. Denn was sonst sollen wir für den Grund halten, warum du, ein erprobter Heerführer, der Tapferste im Krieg, dasitzt und die Hände, wie man so sagt, in den Schoß legst? Denn wie auch immer es sich verhält, es ist eher die Wahrheit, daß du an unserer Tapferkeit gezweifelt zu haben scheinst als wir an der deinen. Wenn es aber nicht

non tuum istuc, sed publicum est consilium, et consensus aliqui patrum, non Gallicum bellum nos ab urbe, a penatibus nostris ablegatos tenet, quaeso, ut ea, quae dicam, non a militibus imperatori dicta censeas, sed a plebe patribus – quae si, ut vos vestra habeatis consilia, sic se sua habituram dicat, quis tandem succenseat? –: milites nos esse, non servos vestros, ad bellum, non in exilium missos; si quis det signum, in aciem educat, ut viris ac Romanis dignum sit, pugnuros; si nihil armis opus sit, otium Romae potius quam in castris acturos. Haec dicta sint patribus. Te, imperator, milites tui oramus, ut nobis pugnandi copiam facias. Cum vincere cupimus tum te duce vincere, tibi lauream insignem deferre, tecum triumphantes urbem inire, tuum sequentes currum Iovis Optimi Maximi templum gratantes ovantesque adire.“ Orationem Tulli exceperunt preces multitudinis, et undique, ut signum daret, ut capere arma iuberet, clamabant.

Dictator quamquam rem bonam exemplo haud probabili actam censebat, tamen facturum, quod milites vellent, (in) se recepit Tulliumque secreto, quaenam haec res sit aut quo acta more, percontatur. Tullius magno opere a dictatore petere, ne se oblitum disciplinae militaris, ne sui neve imperatoriae maiestatis crederet; multitudini concitatae, quae ferme auctoribus similis esset, non subtraxisse se ducem, ne quis alius, quales mota creare multitudo soleret, existeret; nam se quidem nihil non arbitrio imperatoris acturum. Illi quoque tamen videndum magno opere esse, ut exercitum in potestate haberet; differri non posse adeo concitados animos; ipsos sibi locum ac tempus pugnandi sumpturos, si ab imperatore non detur.

Dum haec loquuntur, iumenta forte pascentia extra vallum Gallo abigenti duo milites Romani ademerunt. In eos saxa coniecta a Gallis; deinde ab Romana statione clamor

deine Entscheidung ist, sondern eine des Staates, und irgendeine Übereinkunft unter den Senatoren, nicht der Krieg mit den Galliern uns von der Stadt und unseren Heimen fernhält, so bitte ich dich, meine Worte nicht als die Worte von Soldaten an ihren Feldherrn anzusehen, sondern als Worte der Plebs an die Patrizier – wenn sie sagte, so, wie ihr eure Interessen habt, so habe sie die ihren, wer möchte ihr dann zürnen? Wir sind Soldaten, nicht eure Sklaven, und wir sind zum Krieg, nicht in die Verbannung geschickt worden. Wenn einer uns ein Zeichen gäbe und uns zur Schlacht hinausführte, dann würden wir kämpfen, wie es sich für Männer und für Römer geziemt. Wenn aber keine Waffen nötig sein sollten, dann würden wir die Ruhe lieber in Rom als im Lager verbringen. Das sei den Patriziern gesagt! Dich, Feldherr, bitten wir, deine Soldaten, uns Gelegenheit zum Kampf zu geben. Wir wünschen zu siegen, vor allem aber unter deiner Führung zu siegen, dir den herrlichen Lorbeerkranz zu verschaffen, mit dir im Triumph in die Stadt einzuziehen, deinem Wagen folgend das Heiligtum Jupiters, des Besten und Größten, dankend und frohlockend zu betreten.“ In die Worte des Tullius stimmte die Menge mit ihren Bitten ein, und von allen Seiten riefen sie, er solle das Zeichen geben, solle befehlen, zu den Waffen zu greifen.

Obwohl der Diktator meinte, hier sei eine gute Sache auf eine nicht zu billige Weise vertreten worden, verpflichtete er sich doch, zu tun, was die Soldaten wollten. Von Tullius verlangte er unter vier Augen eine Erklärung, was dieses Vorgehen eigentlich zu bedeuten habe und wie es dazu gekommen sei. Tullius bat den Diktator eindringlich, nicht zu glauben, er habe die militärische Disziplin aus dem Auge verloren sowie seine eigene Stellung und den hohen Rang des Feldherrn. Er habe sich der erregten Menge, die ja fast immer ihren Sprechern gleiche, nicht als Führer versagt, damit nicht ein anderer auftauche von der Art, wie sie eine aufgebrauchte Menge einzusetzen pflege. Denn er werde jedenfalls nichts gegen den Willen des Feldherrn tun; doch auch er, der Feldherr, müsse sehr darauf bedacht sein, das Heer in der Hand zu behalten; Leute, die so erregt seien, ließen sich nicht hinhalten; sie würden sich Ort und Zeit zum Kämpfen aussuchen, wenn der Feldherr sie ihnen nicht gebe.

Während dieser Unterredung wollte gerade ein Gallier Lasttiere, die vor dem Wall grasten, wegtreiben; aber zwei römische Soldaten nahmen sie ihm wieder ab. Die Gallier schleuderten Steine auf sie, dann erhob die römische Feldwache Geschrei, und man stürmte von beiden Seiten vor.

ortus ac procursum utrimque est. Iamque haud procul iusto 5  
 proelio res erat, ni celeriter diremptum certamen per centu-  
 riones esset; adfirmata certe eo casu Tulli apud dictatorem  
 fides est; nec recipiente iam dilationem re in posterum diem  
 edicitur acie pugnaturos.

Dictator tamen, ut qui magis animis quam viribus fretus 6  
 ad certamen descenderet, omnia circumspicere atque agitare  
 coepit, ut arte aliqua terrorem hostibus incuteret. Sollerti  
 animo rem novam excogitat, qua deinde multi nostri atque  
 externi imperatores, nostra quoque quidam aetate, usi sunt.  
 Mulis strata detrahi iubet binisque tantum centunculis relic- 7  
 tis agasones partim captivis, partim aegrorum armis ornatos  
 imponit. His fere mille effectis centum admiscet equites et 8  
 nocte super castra in montes evadere ac silvis se occultare iu-  
 bet neque inde ante movere, quam ab se acceperint signum.  
 Ipse, ubi inluxit, in radicibus montium extendere aciem coe- 9  
 pit sedulo, ut adversus montes consisteret hostis, instructo 10  
 vani terroris apparatu, qui quidem terror plus paene veris vi-  
 ribus profuit. Primo credere duces Gallorum non descensu-  
 ros in aequum Romanos; deinde, ubi degressos repente vi-  
 derunt, et ipsi avidi certaminis in proelium ruunt, priusque  
 pugna coepit, quam signum ab ducibus daretur.

Acrius invasere Galli dextrum cornu; neque sustineri po- 15  
 tuissent, ni forte eo loco dictator fuisset Sex. Tullium no-  
 mine increpans rogitanque, sicine pugnaturos milites spo-  
 pondisset? Ubi illi clamores sint arma poscentium, ubi mi- 2  
 nae iniussu imperatoris proelium inituros? En ipsum impe-  
 ratorem clara voce vocare ad proelium et ire armatum ante  
 prima signa. Ecquis sequeretur eorum, qui modo ducturi  
 fuerint, in castris feroces, in acie pavidi? Vera audiebant; ita 3

Und es fehlte schon nicht mehr viel zu einem regelrechten Gefecht, wenn der Kampf nicht schnell durch die Centurionen wieder abgebrochen worden wäre. Gewiß wurde durch diesen Zwischenfall die Glaubwürdigkeit des Tullius beim Diktator bestätigt. Und da die Sache keinen Aufschub mehr duldete, wurde angekündigt, man werde am nächsten Tag eine Schlacht liefern.

Der Diktator, der sich ja mehr im Vertrauen auf den Kampfgeist als auf die Kampfkraft zu einer Schlacht bestimmen ließ, begann jedoch, sich überall umzusehen und darauf hinzuarbeiten, daß er dem Feind durch irgendeinen Kunstgriff Schrecken einjagte. In seinem erfinderischen Geist dachte er sich etwas Neues aus, was dann viele unserer Feldherren und auch auswärtige, sogar noch in unserer Zeit, angewandt haben. Er befahl, den Maultieren die Packsättel abzunehmen, ließ ihnen aber die beiden Satteldecken; dann mußten Stallknechte aufsitzen, teils mit erbeuteten Waffen, teils mit denen von Kranken ausgerüstet. Unter diese, die auf nahezu tausend kamen, mischte er hundert Reiter und gab ihnen den Befehl, in der Nacht in die Berge oberhalb des Lagers zu steigen und sich in den Wäldern zu verstecken und sich von dort nicht zu rühren, bis sie von ihm ein Zeichen bekämen. Er selbst begann, sobald es hell wurde, die Schlachtreihe mit Bedacht am Fuß der Berge zu entfalten, damit der Feind den Bergen gegenüber Stellung bezog, nachdem die Vorbereitungen für ein eitles Schreckgespinst getroffen waren, ein Schreckgespinst, das fast mehr nützte als die richtigen Streitkräfte. Zuerst glaubten die Führer der Gallier, die Römer würden nicht in die Ebene hinabsteigen; als sie dann aber plötzlich sahen, daß sie hinabgekommen waren, stürzten sie auch selbst kampfbegierig ins Gefecht, und die Schlacht begann, bevor noch von den Feldherren das Zeichen gegeben wurde.

Die Gallier drangen heftiger auf den rechten Flügel ein; und man hätte ihnen nicht standhalten können, wenn der Diktator nicht zufällig an dieser Stelle gewesen wäre und den Sex. Tullius namentlich angefahren und gefragt hätte, ob er versprochen habe, daß die Soldaten so kämpfen würden. Wo seien die Schreie der Leute, die einen Waffengang gefordert hätten? Wo die Drohungen, sie würden ohne Befehl des Feldherrn eine Schlacht beginnen? Jetzt rufe der Feldherr selbst mit lauter Stimme zum Kampf und schreite in Waffen vor den vordersten Reihen. Folge ihm etwa einer von denen, die eben noch den Führer spielen wollten, im Lager wildentschlossen, in der Schlacht schlotternd vor Angst? Sie bekamen die

que tantos pudor stimulos admovit, ut ruerent in hostium tela alienatis a memoria periculi animis. Hic primo impetus prope vecors turbavit hostes, eques deinde emissus turbatos avertit.

Ipse dictator, postquam labantem una parte vidit aciem, 4  
 signa in laevum cornu confert, quo turbam hostium congregari cernebat, et iis, qui in monte erant, signum, quod con-  
 venerat, dedit. Ubi inde quoque novus clamor ortus et ten- 5  
 dere obliquo monte ad castra Gallorum visi sunt, tum metu  
 ne excluderentur omissa pugna est cursuque effuso ad castra  
 ferebantur. Ubi cum occurrisset eis M. Valerius magister 6  
 equitum, qui profligato dextro cornu obequitabat hostium  
 munimentis, ad montes silvasque vertunt fugam plurimique 7  
 ibi a fallaci equitum specie agasonibusque excepti sunt; et  
 eorum, quos pavor pertulerat in silvas, atrox caedes post se-  
 datum proelium fuit. Nec alius post M. Furium quam 8  
 C. Sulpicius iustio rem de Gallis egit triumphum. Auri quo-  
 que ex Gallicis spoliis satis magnum pondus saxo quadrato  
 saeptum in Capitolio sacra vit.

Eodem anno et a consulibus vario eventu bellatum; nam 9  
 Hernici a C. Plautio devicti subactique sunt. Fabius collega  
 eius incaute atque inconsulte adversus Tarquinienses pu-  
 gnavit. Nec in acie tantum ibi cladis acceptum, quam quod 10  
 trecentos septem milites Romanos captos Tarquinienses im-  
 molarunt, qua foeditate supplicii aliquanto ignominia po-  
 puli Romani insignitior fuit. Accessit ad eam cladem et va- 11  
 statio Romani agri, quam Privernates, Veliterni deinde in-  
 cursione repentina fecerunt.

Eodem anno duae tribus, Pomptina et Publilia, additae;  
 ludi votivi, quos M. Furius dictator voverat, facti. Et de am- 12  
 bitu ab C. Poetelio tribuno plebis auctoribus patribus tum

Wahrheit zu hören. Die Scham war daher ein so mächtiger Ansporn, daß sie auf die Waffen der Feinde losstürmten und alle Gefahr vergaßen. Dieser fast wahnwitzige Angriff brachte die Feinde zunächst einmal durcheinander; die Reiterei, die daraufhin losstürmte, trieb die Verwirrten in die Flucht.

Als der Diktator die Schlachtreihe an der einen Stelle wanken sah, warf er seine Einheiten auf den linken Flügel, wo, wie er merkte, die Masse der Feinde zusammengezogen wurde, und gab denen, die auf dem Berg standen, das vereinbarte Zeichen. Sobald sich auch von dort neues Kampfgeschrei erhob und man die Leute quer über den Berg zum Lager der Gallier streben sah, da brachen diese in der Angst, abgeschnitten zu werden, den Kampf ab und stürzten Hals über Kopf zu ihrem Lager. Als ihnen aber dort der Magister equitum M. Valerius entgegentrat, der, nachdem er den rechten Flügel aufgerieben hatte, gegen die Verschanzungen der Feinde ansprengte, ging ihre Flucht in die Berge und Wälder, und die meisten wurden dort von den Stallknechten, den vermeintlichen Reitern, in Empfang genommen; auch unter denen, die die Panik in die Wälder getragen hatte, kam es zu einem gräßlichen Blutbad, nachdem die Schlacht zur Ruhe gekommen war. Kein anderer feierte nach M. Furius mit mehr Recht einen Triumph über die Gallier als C. Sulpicius. Er legte auch eine ziemliche Menge Gold aus der gallischen Beute auf dem Kapitol als Weihgeschenk nieder, die durch Quadesteine gesichert wurde.

Im selben Jahr wurden die Kriege von den Konsuln mit unterschiedlichem Erfolg geführt; denn die Herniker wurden von C. Plautius besiegt und unterworfen. Fabius, sein Kollege, kämpfte unvorsichtig und unüberlegt gegen die Tarquinienser. Die Niederlage, die man dort im Feld erlitt, wog aber nicht so schwer wie die Tatsache, daß die Tarquinienser 307 römische Kriegsgefangene als Opfergabe darbrachten. Durch das Grauenhafte dieser Hinrichtung trat die Schmach des römischen Volkes noch erheblich mehr zutage. Zu dieser Niederlage kam auch noch die Verwüstung des römischen Gebiets, die die Privernaten und dann die Veliterner bei einem plötzlichen Einfall anrichteten.

Im selben Jahr wurden zwei weitere Tribus eingerichtet, die Pomptina und die Publilia. Die Votivspiele, die der Diktator M. Furius gelobt hatte, wurden durchgeführt. Ein Gesetz gegen das Buhlen um die Gunst der Wähler wurde damals zum erstenmal von dem Volkstribunen C. Poete-

primum ad populum latum est; eaque rogatione novorum  
maxime hominum ambitionem, qui nundinas et conciliabu- 13  
la obire soliti erant, compressam credebant.

Haud aequae laeta patribus insequenti anno C. Marcio, 16  
Cn. Manlio consulibus de unciario fenore a M. Duilio,  
L. Menenio tribunis plebis rogatio est perlata; et plebs ali-  
quanto eam cupidius scivit.

Ad bella nova priore anno destinata Falisci quoque hostes 2  
exorti duplici crimine, quod et cum Tarquiniensibus iuven-  
tus eorum militaverat et eos, qui Falerios perfugerant, cum  
male pugnatum est, repetentibus fetialibus Romanis non  
reddiderant. Ea provincia Cn. Manlio obvenit. 3

Marcus exercitum in agrum Privernatem integrum pace  
longinqua induxit militemque praeda implevit. Ad copiam  
rerum addidit munificentiam, quod nihil in publicum secer-  
nendo augenti rem privatam militi favit. Privernates cum 4  
ante moenia sua castris permunitis consedisent, vocatis ad  
contionem militibus „Castra nunc“ inquit „vobis hostium  
urbemque praedae do, si mihi pollicemini vos fortiter in acie  
operam navaturos nec praedae magis quam pugnae paratos  
esse.“ Signum poscunt ingenti clamore celsique et spe haud 5  
dubia feroces in proelium vadunt. Ibi ante signa Sex. Tul-  
lius, de quo ante dictum est, exclamat: „Adspice, impera-  
tor“, inquit „quemadmodum exercitus tuus tibi promissa  
praestet“ piloqueposito stricto gladio in hostem impetum  
facit. Sequuntur Tullium antesignani omnes primoque im- 6  
petu avertere hostem; fuscum inde ad oppidum persecuti,  
cum iam scalas moenibus admoverent, in deditionem urbem  
acceperunt. Triumphus de Privernatibus actus.

Ab altero consule nihil memorabile gestum, nisi quod le- 7  
gem novo exemplo ad Sutrium in castris tributim de vicen-

lius mit Einwilligung des Senats vor dem Volk beantragt; man glaubte, durch diesen Antrag sei der Ehrgeiz vor allem der Menschen unterdrückt worden, die keine Ahnen aufzuweisen hatten und die bei den alle acht Tage stattfindenden Märkten und an den Versammlungsorten herumzugehen pflegten.

Weniger erfreulich war es für die Patrizier, daß im folgenden Jahr, als C. Marcius und Cn. Manlius Konsuln waren, ein Gesetzesantrag der Volkstribunen M. Duilius und L. Menenius über einen Zinssatz von  $8\frac{1}{3}\%$  durchkam; die Plebs stimmte erheblich engagierter dafür.

Zu den neuen Kriegen, die man im Vorjahr beschlossen hatte, traten noch die Falisker als Feinde hinzu, die sich mit einer doppelten Schuld beladen hatten, denn ihre junge Mannschaft hatte an der Seite der Tarquinienser gestanden, und sie hatten die, die nach dem unglücklichen Ausgang des Kampfes nach Falerii geflohen waren, den Römern auf die Wiedergutmachungsforderung der Fetialen hin nicht herausgegeben. Dieser Aufgabenbereich fiel dem Manlius zu.

Marcius führte sein Heer in das Gebiet von Privernum, das durch langen Frieden unversehrt war, und sättigte seine Soldaten mit Beute. Zu der Fülle von Dingen fügte er noch einen Akt der Freigebigkeit hinzu, indem er nichts für die Staatskasse beiseite legte und so die Soldaten begünstigte, die ihre persönlichen Verhältnisse verbessern wollten. Da die Privernaten vor ihren Mauern in einem stark befestigten Lager saßen, rief er die Soldaten zu einer Heeresversammlung und sagte: „Ich gebe euch jetzt das Lager der Feinde und ihre Stadt zur Beute, wenn ihr mir versprecht, daß ihr euch tapfer im Kampf einsetzen werdet und daß ihr zu einer Schlacht nicht weniger bereit seid als zum Beutemachen.“ Sie forderten mit gewaltigem Geschrei das Zeichen und gingen hochaufgerichtet und in sicherer Hoffnung wildbegeistert in den Kampf. Hier rief Sex. Tullius, von dem oben berichtet ist, vor der vordersten Linie: „Sieh, Feldherr, wie dein Heer dir Wort hält“, ließ das Pilum fallen, zückte das Schwert und stürmte gegen den Feind. Dem Tullius folgte das ganze erste Treffen, und sie warfen den Feind im ersten Ansturm in die Flucht. Die Davonstiebenden verfolgten sie dann bis zur Stadt, und als sie schon die Leitern an die Mauern legten, konnten sie die Unterwerfung der Stadt entgegennehmen. Über Privernum wurde ein Triumph gefeiert.

Der zweite Konsul vollbrachte nichts Erwähnenswertes; nur daß er – was noch nicht dagewesen war – im Lager bei Sutrium in einer Abstim-

sima eorum, qui manumitterentur, tulit. Patres, quia ea lege  
 haud parvum vectigal inopi aerario additum esset, auctores  
 fuerunt; ceterum tribuni plebis non tam lege quam exemplo  
 moti, ne quis postea populum sevocaret, capite sanxerunt;  
 nihil enim non per milites iuratos in consulis verba quamvis  
 perniciosum populo, si id liceret, ferri posse.

Eodem anno C. Licinius Stolo a M. Popilio Laenate sua  
 lege decem milibus aeris est damnatus, quod mille iugerum  
 agri cum filio possideret emancupandoque filium fraudem  
 legi fecisset.

Novi consules inde, M. Fabius Ambustus iterum et  
 M. Popilius Laenas iterum, duo bella habuere, facile alterum  
 cum Tiburtibus, quod Laenas gessit, qui hoste in urbem  
 compulso agros vastavit; Falisci Tarquiniensesque alterum  
 consulem prima pugna fuderunt. Inde terror maximus fuit,  
 quod sacerdotes eorum facibus ardentibus anguibusque  
 praelatis incessu furiali militem Romanum insueta turbave-  
 runt specie. Et tum quidem velut lymphati et attoniti muni-  
 mentis suis trepido agmine inciderunt; deinde, ubi consul  
 legatique ac tribuni puerorum ritu vana miracula paventes  
 inridebant increpabantque, vertit animos repente pudor et  
 in ea ipsa, quae fugerant, velut caeci ruebant. Discusso ita-  
 que vano apparatu hostium cum in ipsos armatos se intulis-  
 sent, averterunt totam aciem; castrisque etiam eo die potiti  
 praeda ingenti parta victores reverterunt, militaribus iocis  
 cum apparatus hostium tum suum increpantes pavorem.

Concitatur deinde omne nomen Etruscum et Tarquiniensibus  
 Faliscisque ducibus ad salinas perveniunt. Adversus  
 eum terrorem dictator C. Marcius Rutilus primus de plebe

mung nach den Tribus ein Gesetz über eine Abgabe von 5% für die, die freigelassen wurden, beschließen ließ. Die Senatoren erklärten ihr Einverständnis, weil durch dieses Gesetz der mageren Staatskasse eine nicht unerhebliche Steuer zufließt. Aber die Volkstribunen regten sich auf, nicht so sehr über das Gesetz wie über das Verfahren, und verboten bei Todesstrafe, daß einer künftighin außerhalb der Stadt eine Volksversammlung abhielt; denn wenn das erlaubt werde, gebe es nichts, was nicht durch die Soldaten, die den Eid auf den Konsul abgelegt hätten, durchgebracht werden könne, wie verderblich es auch für das Volk sei.

Im selben Jahr wurde C. Licinius Stolo von M. Popilius Laenas aufgrund seines eigenen Gesetzes zu 10000 As verurteilt, weil er gemeinsam mit seinem Sohn 1000 Joch Ackerland besaß und durch die Emanzipation seines Sohnes das Gesetz umgangen hatte.

Für die neuen Konsuln, für M. Fabius Ambustus, der zum zweitenmal, und für M. Popilius Laenas, der ebenfalls zum zweitenmal dieses Amt innehatte, gab es zwei Kriege zu bestehen. Den einen, den leichten mit den Tiburtinern, führte Laenas; er trieb den Feind in seiner Stadt zusammen und verwüstete das Land. Die Falisker und Tarquinienser hingegen brachten den anderen Konsul in der ersten Phase einer Schlacht zum Weichen. Ein gewaltiger Schrecken entstand dadurch, daß ihre Priester mit brennenden Fackeln und Schlangen, die sie vor sich hielten, wie die Furien herankamen und die römischen Soldaten durch den ungewohnten Anblick in Verwirrung brachten. Da stürzten sie wie verstört und vom Donner gerührt in einem angstvollen Schwarm in ihre Verschanzungen; dann, als der Konsul und die Legaten und die Tribunen sie auslachten und verspotteten, weil sie sich nach Knabenart vor eitlen Spuk ängstigten, bewirkte die Scham einen plötzlichen Sinneswandel, und sie stürzten blind genau auf das los, wovor sie geflohen waren. Als sie daher die eitlen Vorkehrungen der Feinde auseinandergelassen und sich auf die Bewaffneten selbst geworfen hatten, schlugen sie das ganze Heer in die Flucht. Sie brachten an diesem Tag auch das Lager in ihre Gewalt und kehrten, nachdem sie ungeheure Beute gemacht hatten, als Sieger zurück, wobei sie mit Soldatenscherzen über die Vorkehrungen der Feinde, noch mehr aber über ihre eigene Angst spotteten.

Daraufhin wurde ganz Etrurien aufgeboten, und unter Führung der Tarquinienser und der Falisker gelangten sie bis zu den Salinen. Angesichts dieser Schreckensnachricht wurde C. Marcius Rutilus als erster aus

dictus magistrum equitum item de plebe C. Plautium dixit. 7  
 Id vero patribus indignum videri, etiam dictaturam iam in  
 promiscuo esse; omnique ope impediabant, ne quid dicta-  
 tori ad id bellum decerneretur parareturve. Eo promptius 8  
 cuncta ferente dictatore populus iussit. Profectus ab urbe  
 utraque parte Tiberis ratibus exercitu, quocumque fama ho-  
 stium ducebat, traiecto multos populatores agrorum vagos  
 palantes oppressit; castra quoque necopinato adgressus ce- 9  
 pit et octo milibus hostium captis, ceteris aut caesis aut ex  
 agro Romano fugatis sine auctoritate patrum populi iussu  
 triumphavit.

Quia nec per dictatorem plebeium nec per consulem co- 10  
 mitia consularia haberi volebant et alter consul Fabius bello  
 retinebatur, res ad interregnum rediit. Interreges deinceps 11  
 Q. Servilius Ahala, M. Fabius, Cn. Manlius, C. Fabius,  
 C. Sulpicius, L. Aemilius, Q. Servilius, M. Fabius Am-  
 bustus. In secundo interregno orta contentio est, quod duo 12  
 patricii consules creabantur, intercedentibusque tribunis in-  
 terrex Fabius aiebat in duodecim tabulis legem esse, ut,  
 quodcumque postremum populus iussisset, id ius ratumque  
 esset; iussum populi et suffragia esse. Cum intercedendo tri- 13  
 buni nihil aliud, quam ut different comitia, valuissent, duo  
 patricii consules creati sunt, C. Sulpicius Peticus tertium,  
 M. Valerius Publicola, eodemque die magistratum inierunt,  
 quadringentesimo anno quam urbs Romana condita erat, 18  
 quinto tricesimo quam a Gallis recuperata, ablato post un-  
 decimum annum a plebe consulatu.

Empulum eo anno ex Tiburtibus haud memorando certa- 2  
 mine captum, sive duorum consulum auspicio bellum ibi  
 gestum est, ut scripsere quidam, seu per idem tempus Tar-  
 quiniensium quoque sunt vastati agri ab Sulpicio consule,  
 quo Valerius adversus Tiburtes legiones duxit.

Domi maius certamen consulibus cum plebe ac tribunis 3  
 erat. Fidei iam suae non solum virtutis ducebant esse, ut ac-

der Plebs zum Diktator ernannt; er wiederum ernannte zum Magister equitum ebenfalls einen Plebejer, den C. Plautius. Die Patrizier empfanden es als empörend, daß auch die Diktatur jetzt jedermann zugänglich sein sollte, und sie suchten mit aller Macht zu verhindern, daß dem Diktator etwas für diesen Krieg bewilligt oder beschafft wurde. Um so bereitwilliger beschloß das Volk alles, was der Diktator beantragte. Dieser brach von der Stadt auf, und indem er das Heer auf Flößen übersetzen ließ, wohin auch immer die Kunde von den Feinden ihn führte, überraschte er auf beiden Seiten des Tiber viele Plünderer, die zerstreut im Land umherstreiften. Er griff auch das Lager unerwartet an und eroberte es, und nachdem er 8000 Feinde gefangengenommen und die übrigen erschlagen oder aus dem römischen Gebiet verjagt hatte, triumphierte er ohne Genehmigung des Senats auf Geheiß des Volkes.

Weil man nicht wollte, daß ein Diktator oder ein Konsul aus der Plebs die Konsulwahlen durchführte, und der andere Konsul, Fabius, durch den Krieg festgehalten wurde, kam es zu einem Interregnum. Interreges wurden der Reihe nach Q. Servilius Ahala, M. Fabius, Cn. Manlius, C. Fabius, C. Sulpicius, L. Aemilius, Q. Servilius und M. Fabius Ambustus. Beim zweiten Interregnum erhob sich ein Streit, weil zwei patrizische Konsuln gewählt wurden. Als die Tribunen Einspruch einlegten, sagte der Interrex Fabius, auf den Zwölf Tafeln gebe es die Bestimmung, daß das, was das Volk zuletzt angeordnet habe, rechtens und gültig sei, und auch die Wahlen seien eine Entscheidung des Volkes. Nachdem die Tribunen durch ihren Einspruch nichts anderes als einen Aufschub der Abstimmung erreicht hatten, wurden zwei Patrizier zu Konsuln gewählt, C. Sulpicius Peticus zum drittenmal sowie M. Valerius Publicola, und sie traten noch am selben Tag ihr Amt an; im vierhundertsten Jahr nach der Gründung der Stadt Rom, im fünfunddreißigsten nach ihrer Befreiung von den Galliern wurde so den Plebejern nach elf Jahren das Konsulat wieder entrissen.

Empulum wurde in diesem Jahr den Tiburtinern in einem alles andere als nennenswerten Kampf genommen, ob nun der Krieg dort unter der Leitung beider Konsuln geführt wurde, wie einige geschrieben haben, oder ob zur selben Zeit, da Valerius mit seinen Legionen die Tiburtiner angriff, der Konsul Sulpicius das Gebiet von Tarquinii verwüstete.

Daheim gab es für die Konsuln einen bedeutenderen Streit mit der Plebs und den Tribunen. Sie glaubten schon, es sei eine Frage ihrer Treue,

cepissent duo patricii consulatum, ita ambobus patriciis  
 mandare: quin aut toto cedendum esse, ut plebeius iam ma- 4  
 gistratus consulatus fiat, aut totum possidendum, quam  
 possessionem integram a patribus accepissent. Plebes contra 5  
 fremit: quid se vivere, quid in parte civium censi, si, quod  
 duorum hominum virtute, L. Sexti ac C. Licini, partum sit,  
 id obtinere universi non possint? Vel reges vel decemviros 6  
 vel si quod tristius sit imperii nomen patiendum esse potius,  
 quam ambos patricios consules videant nec in vicem pareatur 7  
 atque imperetur, sed pars altera in aeterno imperio locata  
 plebem nusquam alio natam quam ad serviendum putet.  
 Non desunt tribuni auctores turbarum, sed inter concitatos 8  
 per se omnes vix duces eminent. Aliquotiens frustra in cam- 9  
 pum descensum cum esset multique per seditiones acti co-  
 mitiales dies, postremo victae perseverantia consulum ple-  
 bis eo dolor erupit, ut tribunos actum esse de libertate voci-  
 ferantes relinquendumque non campum iam solum, sed  
 etiam urbem captam atque oppressam regno patriciorum  
 maesta sequeretur. Consules relictos a parte populi per infre- 10  
 quentiam comitia nihilo segnius perficiunt. Creati consules  
 ambo patricii, M. Fabius Ambustus tertium, T. Quinctius.  
 In quibusdam annalibus pro T. Quinctio M. Popilium con-  
 sulem invenio.

Duo bella eo anno prospere gesta. Cum Tiburtibus usque 19  
 ad deditionem pugnatum. Sassula ex his urbs capta; cetera-  
 que oppida eandem fortunam habuissent, ni universa gens  
 positis armis in fidem consulis venisset. Triumphatum de 2  
 Tiburtibus; alioquin mitis victoria fuit. In Tarquinienses  
 acerbè saevitum; multis mortalibus in acie caesis ex ingenti  
 captivorum numero trecenti quinquaginta octo delecti, no-  
 bilissimus quisque, qui Romam mitterentur; vulgus aliud  
 trucidatum. Nec populus in eos, qui missi Romam erant, 3

nicht nur ihrer Tüchtigkeit, das Konsulat, so wie sie es als zwei Patrizier erhalten hätten, auch an zwei Patrizier weiterzugeben. Ja, man müsse das Konsulat entweder ganz aufgeben, so daß es dann ein plebejisches Amt würde, oder es ganz behaupten als einen Besitz, den man unversehrt von den Vätern ererbt habe. Die Plebs murrte dagegen: Wozu lebten sie überhaupt, wozu würden sie in der Rolle von Bürgern geschätzt, wenn sie das, was sie durch das tapfere Vorgehen zweier Männer, des L. Sextius und des C. Licinius, erlangt hätten, alle zusammen nicht behaupten könnten? Könige oder Decemviren oder wenn es noch einen traurigeren Namen für eine Herrschaft gebe, seien eher zu ertragen, als ein Patrizierpaar im Konsulat zu sehen und nicht abwechselnd zu gehorchen und zu befehlen, während die andere Seite, zu ewiger Herrschaft eingesetzt, glaube, die Plebs sei zu nichts anderem geboren als zum Dienen. Es fehlte nicht an Tribunen, die Unruhe stifteten, aber unter all denen, die von sich aus erregt waren, ragten sie kaum als Führer heraus. Nachdem man mehreremal vergeblich auf das Marsfeld gegangen war und viele Abstimmungstage mit Auseinandersetzungen hingebracht hatte, machte sich zuletzt die Plebs, von der Hartnäckigkeit der Konsuln besiegt, in ihrem Schmerz damit Luft, daß sie niedergeschlagen den Tribunen folgte, die laut riefen, es sei um die Freiheit geschehen und man müsse nicht nur das Marsfeld verlassen, sondern auch die Stadt, die die Patrizier in ihre Gewalt gebracht hätten und mit ihrer Tyrannei unterdrückten. Die Konsuln, von der Hälfte des Volkes verlassen, führten trotz der geringen Beteiligung die Wahlen nicht weniger forsch zu Ende. Zu Konsuln gewählt wurden zwei Patrizier, M. Fabius Ambustus zum drittenmal und T. Quinctius. In einigen Geschichtswerken finde ich an Stelle von T. Quinctius M. Popilius als Konsul.

Zwei Kriege führten in diesem Jahr zu Erfolgen. Mit den Tiburtinern kämpfte man bis zur Kapitulation. Ihre Stadt Sassula wurde genommen; die übrigen Städte hätten dasselbe Schicksal erlitten, wenn nicht das ganze Volk die Waffen gestreckt und sich dem Konsul auf Gnade und Ungnade ergeben hätte. Über die Tiburtiner wurde triumphiert; im übrigen zeigte sich der Sieger milde. Gegen die Tarquinienser dagegen wütete man grausam. Nachdem viele Menschen im Kampf getötet worden waren, wählte man aus der ungeheuren Zahl der Kriegsgefangenen die 358 Vornehmsten aus, um sie nach Rom zu schicken. Die übrige Masse wurde hingeschlachtet. Das Volk verfuhr mit denen, die man nach Rom

mitior fuit: medio in foro omnes virgis caesi ac securi percussi. Id pro immolatis in foro Tarquiniensium Romanis poenae hostibus redditum.

Res bello bene gestae, ut Samnites quoque amicitiam peterent, effecerunt. Legatis eorum comiter ab senatu responsum; foedere in societatem accepti. 4

Non eadem domi quae militiae fortuna erat plebi Romanae. Nam etsi unciario fenore facto levata usura erat, sorte ipsa obruebantur inopes nexumque inibant; eo nec patricios ambo consules neque comitiorum curam publicave studia prae privatis incommodis plebs ad animum admittebat. Consulatus uterque apud patricios manet; consules creati 6  
C. Sulpicius Peticus quartum, M. Valerius Publicola iterum.

In bellum Etruscum intentam civitatem, quia Caeritem populum misericordia consanguinitatis Tarquiniensibus adiunctum fama ferebat, legati Latini ad Volscos convertere nuntiantes exercitum conscriptum armatumque iam suis finibus imminere; inde populabundos in agrum Romanum venturos esse. Censuit igitur senatus neutram neglegendam 7  
rem esse; utroque legiones scribi consulesque sortiri provincias iussit. Inclinavit deinde pars maior curae in Etruscum bellum, postquam litteris Sulpici consulis, cui Tarquini 8  
nii provincia evenerat, cognitum est depopulatum agrum circa Romanas salinas praedaeque partem in Caeritum fines avectam et haud dubie iuventutem eius populi inter praedatores fuisse. Itaque Valerium consulem, Volscis oppositum 9  
castraque ad finem Tusculanum habentem, revocatum inde senatus dictatorem dicere iussit. T. Manlium L. filium dixit. 10  
Is cum sibi magistrum equitum A. Cornelium Cossum dixisset, consulari exercitu contentus ex auctoritate patrum ac populi iussu Caeritibus bellum indixit.

geschickt hatte, nicht milder; mitten auf dem Forum wurden sie alle mit Ruten geschlagen und mit dem Beil enthauptet. Diese Strafe vollstreckte man an den Feinden als Vergeltung für die auf dem Forum von Tarquinius geopferten Römer.

Die Erfolge im Krieg führten dazu, daß auch die Samniten um Freundschaft baten. Ihre Gesandten erhielten vom Senat eine freundliche Antwort; sie wurden durch einen Vertrag als Bundesgenossen anerkannt.

Daheim hatte die römische Plebs nicht so viel Glück wie im Krieg; denn wenn auch durch die Begrenzung des Zinsfußes auf  $8\frac{1}{3}\%$  die Zinslast erleichtert worden war, kamen die Armen gegen die Schuldsomme selbst nicht an und mußten sich in Schuldknechtschaft begeben. So kümmerte die Plebejer wegen ihrer persönlichen Schwierigkeiten weder die Tatsache, daß beide Konsuln Patrizier waren, noch die Sorge um die Wahlen oder die politischen Rangeleien. Beide Konsulate blieben bei den Patriziern; zu Konsuln gewählt wurden C. Sulpicius Peticus zum viertenmal und M. Valerius Publicola zum zweitenmal.

Die Bürgerschaft war auf einen Krieg mit den Etruskern eingestellt, weil das Gerücht meldete, das Volk von Caere habe sich aus Mitleid mit den Blutsverwandten den Tarquiniensern angeschlossen; da lenkten Gesandte der Latiner die Aufmerksamkeit auf die Volsker, indem sie meldeten, ein Heer sei ausgehoben und bewaffnet worden und bedrohe schon ihr Gebiet; von dort würden sie plündernd in das römische Gebiet kommen. Der Senat beschloß also, keine der beiden Angelegenheiten zu vernachlässigen, und ordnete an, es sollten für beide Kriegsschauplätze Legionen ausgehoben werden und die Konsuln sollten über die Aufgabenbereiche losen. Später wandte sich der größere Teil der Sorge dem Etruskerkrieg zu, nachdem man durch einen Brief des Konsuls Sulpicius, dem Tarquinius als Aufgabenbereich zugefallen war, erfahren hatte, daß das Gebiet bei den römischen Salinen verwüstet und ein Teil der Beute in das Gebiet von Caere geschafft worden war und daß sich ohne Zweifel junge Mannschaft aus diesem Volk unter den Plünderern befunden hatte. Daher rief der Senat den Konsul Valerius, der, gegen die Volsker entsandt, sein Lager an der Grenze von Tusculum hatte, zurück und befahl ihm, einen Diktator zu ernennen. Er ernannte T. Manlius, den Sohn des Lucius. Nachdem dieser sich als Magister equitum den A. Cornelius Cossus ernannt hatte, gab er sich mit dem Heer des Konsuls zufrieden und erklärte nach dem Willen des Senats und auf Geheiß des Volkes den Caeriten den Krieg.

Tum primum Caerites, tamquam in verbis hostium vis 20  
 maior ad bellum significandum quam in suis factis, qui per  
 populationem Romanos laccessierant, esset, verus belli ter-  
 ror invasit et, quam non suarum virium ea dimicatio esset,  
 cernebant; paenitebatque populationis et Tarquinienses ex- 2  
 secrabantur defectionis auctores; nec arma aut bellum quis-  
 quam apparare, sed pro se quisque legatos mitti iubebat ad  
 petendam erroris veniam. Legati senatum cum adissent, ab 3  
 senatu reiecti ad populum deos rogaverunt, quorum sacra  
 bello Gallico accepta rite procurassent, ut Romanos floren-  
 tes ea sui misericordia caperet, quae se rebus adfectis quon-  
 dam populi Romani cepisset; conversique ad delubra Vestae 4  
 hospitium flaminum Vestaliumque ab se caste ac religiose  
 cultum invocabant: Eane meritos crederet quisquam hostes 5  
 repente sine causa factos? Aut, si quid hostiliter fecissent,  
 consilio id magis quam furore lapsos fecisse, ut sua vetera  
 beneficia, locata praesertim apud tam gratos, novis corrup-  
 perent maleficiis florentemque populum Romanum ac feli-  
 cissimum bello sibi desumerent hostem, cuius adflicti amici-  
 tiam petissent? Ne appellarent consilium, quae vis ac neces-  
 sitas appellanda esset. Transeuntis agmine infesto per agrum 6  
 suum Tarquinienses, cum praeter viam nihil petissent, tra-  
 xisse quosdam agrestium populationis eius, quae sibi cri-  
 mini detur, comites. Eos seu dedi placeat, dedere se paratos 7  
 esse, seu supplicio adfici, daturos poenas. Caere, sacrarium  
 populi Romani, deversorium sacerdotum ac receptaculum  
 Romanorum sacrorum, intactum inviolatumque crimine  
 belli hospitio Vestalium cultisque dis darent. Movit popu- 8  
 lum non tam causa praesens quam vetus meritum, ut malefi-

Da ergriff zum erstenmal die Caeriten ein rechter Schrecken vor dem Krieg, als wenn die Worte der Feinde eher die Kraft hätten, den Krieg anzuzeigen, als ihre eigenen Taten, wo sie doch durch den Plünderungszug die Römer gereizt hatten, und sie sahen, wie sehr dieser Kampf über ihre Kräfte ging. Sie bereuten den Plünderungszug und verwünschten die Tarquinienser, die sie zu dem Abfall verleitet hatten. Niemand machte seine Waffen bereit oder traf Anstalten für den Krieg; ein jeder bestand vielmehr darauf, daß man Gesandte schicke und für den Irrtum um Vergebung bitte. Nachdem die Gesandten sich an den Senat gewandt hatten und vom Senat an das Volk verwiesen worden waren, baten sie die Götter, deren Heiligtümer sie im Gallierkrieg aufgenommen und in gehöriger Weise verehrt hatten, daß die Römer auf der Höhe der Macht solches Mitleid mit ihnen erfasse, wie es sie, die Caeriten, einst erfaßt habe, als es um die Dinge des römischen Volkes schlecht bestellt war. Und zum Heiligtum der Vesta gewandt, beriefen sie sich auf die Gastfreundschaft, die sie den Flamines und den Vestalinnen fromm und gewissenhaft erwiesen hatten. Könne jemand glauben, daß Menschen, die sich so verdient gemacht hätten, plötzlich ohne Grund zu Feinden geworden seien? Oder wenn sie eine Feindseligkeit begangen hätten, daß sie nach Plan gehandelt hätten, und nicht weil sie in Raserei gestrauchelt wären, als sie ihre alten Wohltaten, eine gute Kapitalanlage zumal bei so dankbaren Menschen, jetzt durch Übeltaten entwerteten und sich mit dem römischen Volk auf der Höhe der Macht und dem Gipfel des Glücks durch einen Krieg verfeindeten, wo sie doch dessen Freundschaft gesucht hätten, als es in Bedrängnis war? Man solle es nicht einen Plan nennen, was Gewalt und Unvermeidlichkeit genannt werden müsse. Denn die Tarquinienser hätten zwar, als sie in Angriffsformation durch ihr Gebiet zogen, außer der Erlaubnis zum Durchmarsch nichts gefordert, aber doch einige Bauern als Begleiter für die Plünderung gewonnen, die ihnen zum Vorwurf gemacht werde. Wenn sie wollten, daß man ihnen diese Leute ausliefere, so seien sie bereit, sie auszuliefern; wenn sie ihre Hinrichtung wollten, dann sollten sie ihre Strafe finden. Caere aber, den Aufbewahrungsort der Heiligtümer des römischen Volkes, die Herberge seiner Priester und die Zuflucht der römischen Kulte, sollten sie unangetastet und unverehrt von dem Vorwurf des Krieges lassen angesichts der den Vestalinnen gewährten Gastfreundschaft und der Verehrung der Götter. Das Volk bewog nicht so sehr der gegenwärtige Anlaß als die alten Verdienste, daß

cii quam beneficii potius immemores essent. Itaque pax populo Caeriti data, indutiasque in centum annos factas in aes referri placuit.

In Faliscos eodem noxios crimine vis belli conversa est; sed hostes nusquam inventi. Cum populatione peragrati fines essent, ab oppugnatione urbium temperatum; legionibusque Romam reductis reliquum anni muris turribusque reficiendis consumptum et aedis Apollinis dedicata est. 9

Extremo anno comitia consularia certamen patrum ac plebis diremit tribunis negantibus passuros comitia haberi, ni secundum Liciniam legem haberentur, dictatore obstinato tollere potius totum e re publica consulatum quam promiscuum patribus ac plebi facere. Prolatandis igitur comitiis cum dictator magistratu abisset, res ad interregnum rediit. Infestam inde patribus plebem interreges cum accepissent, ad undecimum interregem seditionibus certatum est. Legis Liciniae patrocinium tribuni iactabant; propior dolor plebi fenoris ingravescentis erat, curaeque privatae in certaminibus publicis erumpebant. Quorum taedio patres L. Cornelium Scipionem interregem concordiae causa observare legem Liciniam comitiis consularibus iussere. P. Valerio Publicolae datus e plebe collega C. Marcius Rutilus. 21 2 3 4

Inclinatis semel in concordiam animis novi consules fenebrem quoque rem, quae distinere una animos videbatur, levare adgressi solutionem alieni aeris in publicam curam verterunt quinqueviris creatis, quos mensarios ab dispensatione pecuniae appellarunt. Meriti aequitate curaque sunt, ut per omnium annalium monumenta celebres nominibus essent; fuere autem C. Duilius, P. Decius Mus, M. Papirius, Q. Publilius et T. Aemilius. Qui rem difficillimam tractatu et plerumque parti utrique, semper certe alteri gravem cum alia moderatione tum impendio magis publico quam iactura 5 6 7

es lieber die Übeltat als die Wohltat vergaß. Daher wurde dem Volk von Caere Frieden gewährt, und man beschloß, auf Erz aufzuzeichnen, daß ein Waffenstillstand für hundert Jahre geschlossen sei.

Gegen die Falisker, die desselben Verbrechens schuldig waren, richtete sich die Gewalt des Krieges, aber man stieß nirgendwo auf Feinde. Nachdem man plündernd durch ihr Gebiet gezogen war, sah man von einem Angriff auf die Städte ab. Und als die Legionen nach Rom zurückgekehrt waren, wurde der Rest des Jahres mit der Instandsetzung der Mauern und Türme verbracht, und der Tempel des Apollo wurde geweiht.

Am Ende des Jahres verhinderte ein Streit der Patrizier und der Plebejer die Konsulwahlen; denn die Tribunen erklärten, sie würden es nicht hinnehmen, daß Wahlen stattfänden, wenn sie nicht dem Licinischen Gesetz gemäß durchgeführt würden, und der Diktator war fest entschlossen, eher das Konsulat ganz aus dem Staat zu entfernen als es in gleicher Weise Patriziern und Plebejern zugänglich zu machen. Die Wahl wurde also immer wieder verschoben, und als der Diktator sein Amt niederlegte, kam es zu einem Interregnum. Da die Interreges eine gegen die Patrizier aufgebrachte Plebs vorfanden, stritt man tief entzweit bis zum elften Interrex. Die Tribunen führten die Wahrung des Licinischen Gesetzes im Mund, der Plebs aber lag der Kummer um die Schuldenlast näher, und ihre persönlichen Sorgen brachen in den politischen Kämpfen hervor. Dessen überdrüssig forderten die Patrizier den Interrex L. Cornelius Scipio auf, der Eintracht zuliebe sich bei den Konsulwahlen an das Licinische Gesetz zu halten. Dem P. Valerius Publicola wurde aus der Plebs C. Marcius Rutilus zum Kollegen gegeben.

Nachdem man einmal zur Eintracht gefunden hatte, machten sich die neuen Konsuln daran, auch das Zinsproblem, das allein die Gemüter zu entzweien schien, zu mildern, und machten die Ablösung der Schulden zu einem politischen Anliegen durch die Einsetzung einer Fünferkommission, deren Mitglieder man, weil sie über die Verteilung des Geldes zu entscheiden hatten, Bankleute nannte. Sie haben es durch ihren Sinn für Gerechtigkeit und durch ihre Fürsorge verdient, daß ihre Namen in allen Geschichtswerken gefeiert werden; es waren C. Duilius, P. Decius Mus, M. Papirius, Q. Publilius und T. Aemilius. Diese führten die äußerst schwierige Sache, die meistens für beide Seiten, immer jedoch bestimmt für eine von ihnen eine Härte bedeutet, im ganzen mit Behutsamkeit durch, insbesondere indem sie öffentliche Gelder einsetzten, aber nicht

sustinuerunt. Tarda enim nomina et impeditiora inertia de- 8  
 bitorum quam facultatibus aut aerarium mensis cum aere in  
 foro positis dissolvit, ut populo prius caveretur, aut aesti-  
 matio aequis rerum pretiis liberavit, ut non modo sine iniu-  
 ria, sed etiam sine querimoniis partis utriusque exhausta vis  
 ingens aeris alieni sit.

Terror inde vanus belli Etrusci, cum coniurasse duodecim 9  
 populos fama esset, dictatorem dici coegit. Dictus in castris  
 – eo enim ad consules missum senatus consultum est –  
 C. Iulius, cui magister equitum adiectus L. Aemilius. Cete-  
 rum foris tranquilla omnia fuere: temptatum domi per dic- 22  
 tatorem, ut ambo patricii consules crearentur, rem ad inter-  
 regnum perduxit. Duo interreges C. Sulpicius et M. Fabius 2  
 interpositi obtinere, quod dictator frustra tetenderat, mi-  
 tiore iam plebe ob recens meritum levati aeris alieni, ut  
 ambo patricii consules crearentur. Creati ipse C. Sulpicius 3  
 Peticus, qui prior interregno abiit, et T. Quinctius Poenus;  
 quidam Caesonem, alii Gaium praenomen Quinctio adici-  
 unt.

Ad bellum ambo profecti, Faliscum Quinctius, Sulpicius 4  
 Tarquiniense, nusquam acie congresso hoste cum agris ma-  
 gis quam cum hominibus urendo populandoque gesserunt  
 bella; cuius lentae velut tabis senio victa utriusque pertinacia 5  
 populi est, ut primum a consulibus, dein permissu eorum ab  
 senatu indutias peterent. In quadraginta annos impetrave-  
 runt.

Ita posita duorum bellorum, quae imminebant, cura, dum 6  
 aliqua ab armis quies esset, quia solutio aeris alieni multa-  
 rum rerum mutaverat dominos, censum agi placuit. Cete- 7  
 rum cum censoribus creandis indicta comitia essent, profes-  
 sus censuram se petere C. Marcius Rutilus, qui primus dic- 8  
 tator de plebe fuerat, concordiam ordinum turbavit; quod  
 videbatur quidem tempore alieno fecisse, quia ambo tum  
 forte patricii consules erant, qui rationem eius se habituros

verlorengehen ließen. Denn Schuldposten, die nicht rechtzeitig zurückgezahlt worden waren und die mehr wegen der Nachlässigkeit der Schuldner als wegen fehlender Mittel krankten, löste entweder, nachdem man Tische mit Geld auf dem Forum aufgestellt hatte, die Staatskasse ab mit der Maßgabe, daß zuvor dem Staat Sicherheit geleistet wurde, oder eine Taxierung von Vermögenswerten zu einem annehmbaren Preis führte zu einer Regelung, so daß nicht nur ohne Unrecht, sondern auch ohne Klagen beider Seiten eine riesige Menge Schulden getilgt wurde.

Dann zwang die grundlose Schreckensnachricht von einem Etruskerkrieg, da das Gerücht ging, die zwölf Völker hätten sich verschworen, zur Ernennung eines Diktators. Im Lager – denn dorthin, zu den Konsuln, wurde der Senatsbeschluß geschickt – wurde C. Julius ernannt, und ihm wurde als Magister equitum L. Aemilius beigegeben. Aber es blieb draußen alles ruhig. Zu Hause führte der Versuch des Diktators, zwei Patrizier zu Konsuln wählen zu lassen, zu einem Interregnum. Es wurden zwei Interreges, C. Sulpicius und M. Fabius eingeschoben, und was der Diktator vergeblich angestrebt hatte, daß zwei Patrizier zu Konsuln gewählt wurden, konnten sie durchsetzen, weil die Plebs jetzt dank der jüngst erwiesenen Wohltat der Schuldenerleichterung umgänglicher war. Gewählt wurden C. Sulpicius Peticus selbst, der als erster aus dem Interregnum schied, und P. Quinctius Poenus. Einige geben Quinctius den Vornamen Caeso, andere Gajus.

Beide brachen zum Krieg auf, Quinctius gegen die Falisker, Sulpicius gegen die Tarquinienser. Nirgendwo stellte sich der Feind zum Kampf, und so führten sie sengend und plündernd mehr mit dem Land als mit den Menschen Krieg. Der durch diese gleichsam schleichende Schwindsucht bewirkte Kräfteverfall besiegte die Hartnäckigkeit beider Völker, so daß sie zunächst die Konsuln, dann mit deren Einverständnis den Senat um einen Waffenstillstand baten. Sie erhielten ihn für vierzig Jahre.

So hatte sich die Sorge wegen der beiden drohenden Kriege gelegt, und man beschloß, solange Waffenruhe herrschte, einen Census durchzuführen, weil infolge der Schuldentilgung viele Dinge den Besitzer gewechselt hatten. Als aber die Volksversammlung für die Wahl der Zensoren angesetzt war, erklärte C. Marcius Rutilus, der als erster aus der Plebs Diktator gewesen war, er bewerbe sich um das Zensorenamt, und störte dadurch die Eintracht der Stände. Er schien das zwar zum falschen Zeitpunkt getan zu haben, weil damals gerade zwei Patrizier Konsuln waren,

negabant; sed et ipse constantia inceptum obtinuit et tribuni  
 omni vi <ut> recuperaturi ius consularibus comitiis amissum  
 adiuverunt, et cum ipsius viri maiestas nullius honoris fasti-  
 gium non aequabat, tum per eundem, qui ad dictaturam  
 aperuisset viam, censuram quoque in partem vocari plebes  
 volebat. Nec variatum comitiis est, quin cum <Cn.> Manlio  
 censor Marcius crearetur. 9 10

Dictatorem quoque hic annus habuit M. Fabium nullo  
 terrore belli, sed ne Licinia lex comitiis consularibus obser-  
 varetur. Magister equitum dictatori additus Q. Servilius.  
 Nec tamen dictatura potentiozem eum consensum patrum  
 consularibus comitiis fecit, quam censoriis fuerat. 11

M. Popilius Laenas a plebe consul, a patribus L. Corne-  
 lius Scipio datus. Fortuna quoque inlustriorem plebeium  
 consulem fecit; nam cum ingentem Gallorum exercitum in  
 agro Latino castra posuisse nuntiatum esset, Scipione gravi  
 morbo implicito Gallicum bellum Popilio extra ordinem  
 datum. Is impigre exercitu scripto cum omnis extra portam  
 Capenam ad Martis aedem convenire armatos iuniores ius-  
 sisset signaque eodem quaestores ex aerario deferre, quat-  
 tuor expletis legionibus, quod superfuit militum, P. Valerio  
 Publicolae praetori tradidit, auctor patribus scribendi alte-  
 rius exercitus, quod ad incertos belli eventus subsidium rei  
 publicae esset. Ipse iam satis omnibus instructis comparatis-  
 que ad hostem pergit. Cuius ut prius nosceret vires quam  
 periculo ultimo temptaret, in tumulto, quem proximum  
 castris Gallorum capere potuit, vallum ducere coepit. 23 2 3 4 5

Gens ferox et ingenii avidi ad pugnam cum procul visis  
 Romanorum signis ut extemplo proelium initura explicuis-  
 set aciem, postquam neque in aequum demitti agmen vidit et 6

die versicherten, sie würden ihn nicht berücksichtigen. Doch er hielt standhaft an seinem Vorhaben fest, und auch die Tribunen unterstützten ihn mit aller Macht, weil sie das bei den Consulwahlen verlorene Recht wiedererlangen wollten. Das Ansehen des Mannes selbst entsprach der Würde jedes Amtes, und die Plebs wollte durch denselben Mann, der den Weg zur Diktatur eröffnet hatte, auch Anteil an der Zensur erhalten. Das Wahlergebnis war eindeutig, so daß Marcius mit Cn. Manlius zum Zensor gewählt wurde.

Dieses Jahr hatte auch einen Diktator, den M. Fabius, nicht wegen der Schreckensnachricht von einem Krieg, sondern weil man verhindern wollte, daß bei den Consulwahlen das Licinische Gesetz angewandt wurde; als Magister equitum wurde dem Diktator Q. Servilius beigegeben. Doch die Diktatur machte diese Eintracht unter den Patriziern bei den Consulwahlen nicht wirksamer, als sie bei den Zensorenwahlen gewesen war.

M. Popilius Laenas wurde von seiten der Plebs als Consul gestellt, von seiten der Patrizier L. Cornelius Scipio. Auch der Zufall machte den Consul aus der Plebs zum bedeutenderen Mann; denn als gemeldet wurde, ein gewaltiges Heer der Gallier habe im Latinerland sein Lager aufgeschlagen, wurde der Krieg mit den Galliern entgegen der herkömmlichen Ordnung dem Popilius übertragen, weil Scipio von einer schweren Krankheit befallen war. Popilius hob voll Eifer ein Heer aus, befahl, alle jüngeren Jahrgänge sollten in Waffen vor der Porta Capena beim Tempel des Mars zusammenkommen und die Quästoren die Feldzeichen aus der Schatzkammer ebenfalls dorthin bringen, und stellte vier volle Legionen auf; was an Soldaten noch übrig war, übergab er dem Prätor P. Valerius Publicola; zudem veranlaßte er den Senat, ein zweites Heer auszuheben, das bei ungewissen Kriegsereignissen dem Staat als Reserve dienen sollte. Er selbst zog, nachdem nun alles hinreichend geordnet und vorbereitet war, gegen den Feind. Um dessen Kräfte zunächst einmal kennenzulernen, bevor er eine Entscheidungsschlacht wagte, besetzte er einen Hügel so dicht am Lager der Feinde, wie es ging, und begann auf ihm einen Wall anzulegen.

Als das wilde und von Natur aus kampflustige Volk von weitem die Feldzeichen der Römer erblickte, hatte es, da es auf der Stelle den Kampf beginnen wollte, die Schlachtreihe entfaltet; als es aber sah, daß das Heer nicht in die Ebene hinabgeführt wurde und daß die Römer sich durch die

cum loci altitudine tum vallo etiam tegi Romanos, percul-  
 sos pavore rata, simul opportuniores, quod intenti tum ma-  
 xime operi essent, truci clamore adgreditur. Ab Romanis 7  
 nec opus intermissum – triarii erant, qui muniebant –, et ab  
 hastatis principibusque, qui pro munitioribus intenti armati-  
 que steterunt, proelium ininitum. Praeter virtutem locus quo 8  
 que superior adiuvit, ut pila omnia hastaeque non tamquam  
 ex aequo missa vana, quod plerumque fit, caderent, sed om-  
 nia librata ponderibus figerentur; oneratique telis Galli, 9  
 quibus aut corpora transfixa aut praegravata inhaerentibus  
 gerebant scuta, cum cursu paene in adversum subissent,  
 primo incerti resistere; dein, cum ipsa cunctatio et his ani- 10  
 mos minuisset et auxisset hosti, impulsus retro ruere alii super  
 alios stragemque inter se caede ipsa foediorum dare; adeo  
 praecipiti turba obruti plures quam ferro necati.

Necdum certa Romanis victoria erat; alia in campum de- 24  
 gressis supererat moles; namque multitudo Gallorum sen-  
 sum omnem talis damni exsuperans, velut nova rursus ex-  
 oriente acie integrum militem adversus victorem hostem  
 ciebat; stetitque suppresso impetu Romanus, et quia iterum 3  
 fessis subeunda dimicatio erat et quod consul, dum inter  
 primores incautus agitat, laevo umero matari prope traiecto  
 cesserat parumper ex acie. Iamque ommissa cunctando victo-  
 ria erat, cum consul vulnere alligato reiectus ad prima signa  
 „Quid stas, miles?“ inquit; „non cum Latino Sabinoque ho-  
 ste res est, quem victum armis socium ex hoste facias; in be- 5  
 lualas strinximus ferrum; hauriendus aut dandus est sanguis.  
 Propulistis a castris, supina valle praecipites egistis, stratis

Höhe ihrer Stellung, dazu auch noch durch den Wall geschützt, glaubte es, sie seien von Furcht gelähmt und auch darum leichter anzugreifen, weil sie jetzt gerade mit Schanzarbeiten beschäftigt waren, und stürmte mit schaurigem Geschrei heran. Auf römischer Seite unterbrach man die Schanzarbeit nicht – es waren die Triarier, die beim Schanzbau waren –, und die Hastati und die Principes, die vor den Schanzenden in Bereitschaft unter Waffen standen, eröffneten den Kampf. Außer ihrer Tapferkeit half ihnen auch ihre höhergelegene Stellung, so daß alle Pilen und Lanzen nicht, wie von gleicher Höhe aus geworfen, wirkungslos niederfielen, wie es meistens geschieht, sondern alle wegen ihres Gewichts mit Wucht einschlugen. Die Gallier, von den Geschossen beschwert, die entweder ihre Körper durchbohrt hatten oder in den Schilden steckten und diese durch ihr Gewicht niederzogen, machten, nachdem sie im Laufschrift den vor ihnen liegenden Hang fast schon erstiegen hatten, zunächst unsicher halt; dann, da das Zaudern ihren Mut sinken und den des Feindes wachsen ließ, stürzten sie, zurückgetrieben, einer über den anderen und hatten durch sich selbst schlimmere Verluste als im blutigen Kampf; so viel mehr wurden in dem Hals über Kopf davonstürzenden Gewühl niedergetrampelt, als durch das Schwert zu Tode kamen.

Aber der Sieg war den Römern noch nicht sicher. Eine andere Truppenmasse blieb noch, als sie in die Ebene hinabgekommen waren. Denn die große Zahl der Gallier machte diese völlig unempfindlich gegen einen solchen Verlust, und als wenn wieder eine ganz neue Schlachtreihe gebildet würde, schickten sie frische Soldaten gegen den siegreichen Feind. Die Römer hielten mit dem Angriff inne und blieben stehen, einmal, weil sie in ihrer Erschöpfung abermals einen Kampf auf sich nehmen mußten, und dann, weil dem Konsul, als er sich ohne Vorsicht in vorderster Linie bewegte, die linke Schulter von einem Wurfspeer fast durchschlagen wurde und er sich für kurze Zeit aus der Linie zurückgezogen hatte. Schon hatte man den Sieg durch das Zögern aus der Hand gegeben, da kehrte der Konsul, nachdem seine Wunde verbunden worden war, wieder zu den vordersten Abteilungen zurück und rief: „Was steht ihr da, Soldaten? Ihr habt es nicht mit Latinern und Sabinern als Feinden zu tun, die ihr, wenn sie mit den Waffen besiegt sind, aus Feinden zu Bundesgenossen machen könnt. Gegen Ungeheuer haben wir das Schwert gezogen; wir müssen entweder Blut vergießen oder hergeben. Ihr habt sie vom Lager abgewehrt, habt sie Hals über Kopf ins Tal zurück hinabge-

corporibus hostium superstatis; complete eadem strage  
 campos, qua montis replestis. Nolite exspectare, dum stan- 6  
 tes vos fugiant; inferenda sunt signa et vadendum in ho-  
 stem“. His adhortationibus iterum coorti pellunt loco pri- 7  
 mos manipulos Gallorum; cuneis deinde medium agmen  
 perrumpunt. Inde barbari dissipati, quibus nec certa impe- 8  
 ria nec duces essent, vertunt impetum in suos; fusique per  
 campos et praeter castra etiam sua fuga praelati, quod editis-  
 simum inter aequales tumulos occurrebat oculis, arcem Al-  
 banam petunt. Consul non ultra castra insecutus, quia et 9  
 vulnus degravabat et subicere exercitum tumulis ab hoste  
 occupatis nolebat, praeda omni castrorum militi data victo-  
 rem exercitum opulentumque Gallicis spoliis Romam redu-  
 xit.

Moram triumpho vulnus consulis attulit eademque causa 10  
 dictatoris desiderium senatui fecit, ut esset, qui aegris con-  
 sulibus comitia haberet. Dictator L. Furius Camillus dictus 11  
 addito magistro equitum P. Cornelio Scipione reddidit pa-  
 tribus possessionem pristinam consulatus. Ipse ob id meri-  
 tum ingenti patrum studio creatus consul collegam App.  
 Claudium Crassum dixit.

Prius quam inirent novi consules magistratum, trium- 25  
 phus a Popilio de Gallis actus magno favore plebis; mussan-  
 tesque inter se rogitabant, num quem plebeii consulis paeni-  
 teret; simul dictatorem increpabant, qui legis Liciniae spre- 2  
 tae mercedem privata cupiditate quam publica iniuria foedi-  
 orem cepisset, ut se ipse consulem dictator crearet.

Annus multis variisque motibus fuit insignis: Galli ex Al- 3  
 banis montibus, quia hiemis vim pati nequiverant, per cam-  
 pos maritumaque loca vagi populabantur; mare infestum 4  
 classibus Graecorum erat oraque litoris Antiatis Laurens-

jagt, ihr steht auf den hingestreckten Leichen der Feinde. Erfüllt auch die Felder ebenso mit Haufen von Gefallenen, wie ihr die Berge damit gefüllt habt. Erwartet nicht, daß sie vor euch fliehen, wenn ihr stehenbleibt; ihr müßt angreifen und auf den Feind losgehen.“ Auf diese anfeuernden Worte hin gingen sie wieder vor und trieben die ersten Manipel der Gallier vom Platz. In Keilen durchbrachen sie dann das Zentrum des Heeres. Dadurch zersprengt griffen die Barbaren, die keine klare Befehlsgewalt und keine Führer kannten, ihre eigenen Leute an. Über die Felder gejagt und auf ihrer Flucht sogar an ihrem eigenen Lager vorbeigetrieben, strebten sie zur Burg von Alba, dem Punkt, der sich als höchster unter gleich hohen Hügeln ihren Augen darbot. Der Konsul verfolgte sie nicht weiter als bis zum Lager, weil ihm seine Wunde zu schaffen machte und er das Heer nicht an die vom Feind besetzten Höhen heranrücken lassen wollte. Die ganze Beute aus dem Lager gab er den Soldaten, und er führte das siegreiche Heer, mit der gallischen Beute beladen, nach Rom zurück.

Den Triumph zögerte die Wunde des Konsuls hinaus, und der gleiche Grund weckte im Senat das Verlangen nach einem Diktator, damit jemand da sei, der angesichts der kranken Konsuln die Wahlen durchführe. L. Furius Camillus wurde zum Diktator ernannt, und nachdem ihm P. Cornelius Scipio als Magister equitum beigegeben worden war, verschaffte er den Patriziern wieder den alten Besitz des Konsulats. Er selbst wurde wegen dieses Verdienstes unter ungeheurer Begeisterung der Patrizier zum Konsul gewählt und benannte als seinen Kollegen den App. Claudius Crassus.

Bevor die neuen Konsuln ihr Amt antraten, feierte Popilius den Triumph über die Gallier unter großer Begeisterung der Plebs. Und murrend fragten sie einer den anderen, ob jemand mit dem Konsul aus der Plebs unzufrieden sei. Zugleich schimpften sie auf den Diktator, der sich um das Licinische Gesetz nicht gekümmert und dafür einen Lohn erhalten habe, schimpflicher noch wegen seines persönlichen Ehrgeizes als wegen des dem Staat zugefügten Unrechts: daß er als Diktator sich selbst zum Konsul machte.

Das Jahr war durch viele verschiedenartige Unruhen bedeutsam. Die Gallier streiften von den Albaner Bergen aus, weil sie die Unbilden des Winters nicht ertragen konnten, plündernd im Flachland und im Küstengebiet umher. Das Meer wurde von griechischen Flotten heimgesucht, ebenso der Küstenstreifen von Antium, das Laurentische Gebiet und die

que tractus et Tiberis ostia, ut praedones maritimi cum terrestribus congressi ancipiti semel proelio decertarint dubii-  
que discesserint in castra Galli, Graeci retro ad naves, victos se an victores putarent.

Inter hos longe maximus existit terror concilia populorum Latinorum ad lucum Ferentinae habita responsumque haud ambiguum imperantibus milites Romanis datum, absisterent imperare iis, quorum auxilio egerent; Latinos pro sua libertate potius quam pro alieno imperio laturos arma. Inter duo simul bella externa defectione etiam sociorum senatus anxius, cum cerneret metu tenendos, quos fides non tenuisset, extendere omnes imperii vires consules dilectu habendo iussit: civili quippe standum exercitu esse, quando socialis desereret. Undique, non urbana tantum, sed etiam agresti iuventute, decem legiones scriptae dicuntur quaternum milium et ducenorum peditum equitumque trecenorum, quem nunc novum exercitum, si qua externa vis ingruat, hae vires populi Romani, quas vix terrarum capit orbis, contractae in unum haud facile efficiant; adeo, in quae laboramus sola, crevimus, divitias luxuriamque.

Inter cetera tristia eius anni consul alter App. Claudius in ipso belli apparatu moritur; redieratque res ad Camillum, cui unico consuli vel ob aliam dignationem haud subiciendam dictaturae vel ob omen faustum ad Gallicum tumultum cognominis dictatorem adrogari haud satis decorum visum est patribus. Consul duabus legionibus urbi praepositis, octo cum L. Pinario praetore divisus memor paternae virtutis Gallicum sibi bellum extra sortem sumit, praetorem maritimam oram tutari Graecosque arcere litoribus iussit. Et cum in agrum Pomptinum descendisset, quia neque in campis congrredi nulla cogente re volebat et prohibendo popula-

Tibermündung, wobei die Seeräuber und die vom Land einmal aufeinandertrafen, ohne klare Entscheidung miteinander kämpften und unsicher, ob sie sich für Sieger oder für Besiegte halten sollten, auseinandergingen, die Gallier in ihr Lager, die Griechen zurück auf ihre Schiffe.

Unter den Schreckensnachrichten waren weitaus am wichtigsten die von den Zusammenkünften der Völker Latiums beim Hain der Ferentina und die recht eindeutige Antwort, die die Römer auf ihre Forderung nach Soldaten erhielten: Sie sollten aufhören, denen zu befehlen, deren Hilfe sie nötig hätten; die Latiner würden lieber für ihre eigene Freiheit als für eine Fremdherrschaft zu den Waffen greifen. Der Senat, neben zwei auswärtigen Kriegen zur gleichen Zeit auch noch durch den Abfall der Bundesgenossen beunruhigt, sah, daß man die, die die Treuepflicht nicht hatten halten können, durch Furcht halten müsse, und befahl den Konsuln, bei der Durchführung der Aushebung alle Möglichkeiten ihres Amtes auszuschöpfen; denn man müsse sich mit einem Bürgerheer begnügen, weil das der Bundesgenossen sie im Stich lasse. Von überall her, nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande sollen aus den jüngeren Jahrgängen zehn Legionen von je 4200 Fußsoldaten und 300 Reitern aufgestellt worden sein. Solch ein neues Heer würden heutzutage, wenn eine Streitmacht von draußen hereinbrechen sollte, die Kräfte des römischen Volkes, die der Erdkreis kaum faßt, in eins zusammengezogen, nicht leicht zustande bringen; so sehr sind wir nur in den Dingen gewachsen, um die wir uns mühen, in Reichtum und Verschwendungssucht.

Zu den übrigen traurigen Vorkommnissen dieses Jahres kam noch der Tod des zweiten Konsuls App. Claudius mitten in den Vorbereitungen für den Krieg, und alle Verantwortung lag jetzt in der Hand des Camillus. Diesem einzigartigen Konsul einen Diktator an die Seite zu stellen, schien dem Senat ungehörig, sei es wegen seines sonstigen hohen Ansehens, das man nicht einer Diktatur unterwerfen dürfe, sei es wegen der für einen Gallierkrieg glücklichen Vorbedeutung seines Beinamens. Der Konsul übertrug zwei Legionen den Schutz der Stadt, acht teilte er mit dem Prätor L. Pinarius; er übernahm selbst in Erinnerung an die Leistung seines Vaters den Gallierkrieg, ohne zu lösen, und befahl dem Prätor, die Meeresküste zu schützen und die Griechen von den Stränden fernzuhalten. Als er in das Pomptinische Gebiet hinabgestiegen war, suchte er einen geeigneten Platz für ein Standlager aus; denn er wollte nicht ohne zwingenden Grund im Flachland kämpfen und glaubte, der Feind werde

tionibus, quos raptò vivere necessitas cogeret, satis domari credebat hostem, locum idoneum stativis delegit.

Ubi cum <in> stationibus quieti tempus tererent, Gallus processit magnitudine atque armis insignis; quatiensque scutum hasta cum silentium fecisset, provocat per interpretem unum ex Romanis, qui secum ferro decernat. M. erat Valerius tribunus militum adolescens, qui haud indigniorem eo decore se quam T. Manlium ratus, prius sciscitatus consulis voluntatem in medium armatus processit. Minus insigne certamen humanum numine interposito deorum factum; namque conserenti iam manum Romano corvus repente in galea consedit in hostem versus. Quod primo ut augurium caelo missum laetus accepit tribunus, precatus deinde, si divus, si diva esset, qui sibi praepetem misset, volens propitius adesset. Dictu mirabile, tenuit non solum ales captam semel sedem, sed quotienscumque certamen initum est, levans se alis os oculosque hostis rostro et unguibus appetit, donec territum prodigii talis visu oculisque simul ac mente turbatum Valerius obruncat; corvus ex conspectu elatus orientem petit.

Hactenus quietae utrimque stationes fuere; postquam spoliare corpus caesi hostis tribunus coepit, nec Galli se statione tenuerunt et Romanorum cursus ad victorem etiam ocior fuit. Ibi circa iacentis Galli corpus contracto certamine pugna atrox concitatur. Iam non manipulis proximorum stationum, sed legionibus utrimque effusis res geritur. Camillus laetum militem victoria tribuni, laetum tam praesentibus ac secundis dis ire in proelium iubet; ostentansque insignem spoliis tribunum, „Hunc imitare, miles“, aiebat „et circa iacentem ducem sterne Gallorum catervas.“ Di hominesque illi adfuere pugnae, depugnatumque haudquaquam

zur Genüge gezähmt, wenn die, welche die Not dazu zwang, vom Raub zu leben, am Plündern gehindert würden.

Als sie hier in ihren Stellungen ruhig die Zeit hinbrachten, trat ein Gallier vor, der durch seine Größe und seine Waffen auffiel. Er schlug mit der Lanze gegen seinen Schild, und als er so Ruhe geschaffen hatte, forderte er durch einen Dolmetscher einen von den Römern heraus, mit der Waffe gegen ihn zu kämpfen. Da war ein junger Kriegstribun, M. Valerius, der meinte, er sei dieser Ehre nicht weniger wert als T. Manlius; er fragte zunächst den Konsul nach seinem Willen und trat dann bewaffnet in die Mitte vor. Der Kampf als menschliches Geschehen verlor an Bedeutung durch das Eingreifen der Götter mit ihrer Macht. Denn als der Römer schon den Kampf begann, setzte sich plötzlich ein Rabe auf seinen Helm, dem Feind zugewandt. Das nahm der Tribun zunächst froh als ein Augurium, das ihm vom Himmel gesandt wurde; dann aber betete er: Ob es nun ein Gott oder eine Göttin sei, der ihm den glückverheißenden Vogel geschickt habe, er möge ihm huldvoll und gnädig beistehen. Welch Wunder! Der Vogel blieb nicht nur auf dem Platz, den er einmal eingenommen hatte, sondern jedesmal, wenn es zum Kampf kam, flatterte er auf und attackierte Gesicht und Augen des Feindes mit Schnabel und Krallen, bis Valerius diesen, der bei dem Anblick solch eines Wunderzeichens in Schrecken geriet, dazu beim Sehen gestört wurde und völlig verwirrt war, erschlug. Der Rabe entschwand den Blicken und flog gen Osten.

Bis dahin hielten die Posten auf beiden Seiten Ruhe. Als aber der Tribun der Leiche des erschlagenen Feindes die Rüstung abzuziehen begann, blieben die Gallier nicht mehr auf ihrem Platz, die Römer liefen sogar noch schneller zu dem Sieger hin. Hier, um die Leiche des am Boden liegenden Galliers, kam es zu einem Handgemenge, und daraus entwickelte sich ein mörderischer Kampf. Schon waren nicht nur die Manipel der nächsten Posten beteiligt, sondern die Legionen, die auf beiden Seiten heranstürmten. Camillus befahl den Soldaten, die voll Freude über den Sieg des Tribunen waren, voll Freude auch über die Gegenwart und die Gunst der Götter, in den Kampf zu gehen; und er wies auf den Tribunen hin, der mit der erbeuteten Rüstung auffiel, und rief: „Macht es ihm nach, Soldaten, und streckt um den am Boden liegenden Anführer die Scharen der Gallier nieder!“ Götter und Menschen beteiligten sich an dieser Schlacht, und man kämpfte mit den Galliern um die Entscheidung, die

certamine ambiguo cum Gallis est; adeo duorum militum eventum, inter quos pugnatum erat, utraque acies animis praeceperat. Inter primos, quorum concursus alios exci- 9  
verat, atrox proelium fuit; alia multitudo, priusquam ad coniectum teli veniret, terga vertit. Primo per Volscos Faler- numque agrum dissipati sunt; inde Apuliam ac mare infe- rum petierunt.

Consul contione advocata laudatum tribunum decem bu- 10  
bus aureaque corona donat; ipse iussus ab senatu bellum maritimum curare cum praetore iunxit castra. Ibi quia res 11  
trahi segnitia Graecorum non committentium se in aciem videbantur, dictatorem comitiorum causa T. Manlium Tor- quatum ex auctoritate senatus dixit. Dictator magistro equi- 12  
tum A. Cornelio Cosso dicto comitia consularia habuit ae- mulumque decoris sui absentem M. Valerium Corvum – id enim illi deinde cognominis fuit – summo favore populi, tres 13  
et viginti natum annos, consulem renuntiavit. Collega Corvo de plebe M. Popilius Laenas, quartum consul futu- rus, datus est.

Cum Graecis a Camillo nulla memorabilis gesta res; nec illi terra nec Romanus mari bellator erat. Postremo cum li- 14  
toribus arcerentur, aqua etiam praeter cetera necessaria usui deficiente Italiam reliquere. Cuius populi ea cuiusque gentis 15  
classis fuerit, nihil certi est. Maxime Siciliae fuisse tyrannos crediderim; nam ulterior Graecia ea tempestate intestino fessa bello iam Macedonum opes horrebat.

Exercitibus dimissis cum et foris pax et domi concordia 27  
ordinum otium esset, ne nimis laetae res essent, pestilentia civitatem adorta coegit senatum imperare decemviris, ut li- bros Sibyllinos inspicerent; eorumque monitu lectisternium fuit.

Eodem anno Satricum ab Antiatibus colonia deducta re- 2  
stitutaque urbs, quam Latini diruerant. Et cum Carthagi-

keinesfalls zweifelhaft blieb. So sehr hatten beide Heere sich einen Ausgang vorgestellt wie bei den beiden Soldaten, die miteinander gekämpft hatten. Unter den ersten, deren Zusammenstoß die anderen herbeigerufen hatte, kam es zu einem Gemetzel; die übrige Menge wandte sich, bevor sie noch auf Schußweite heran war, zur Flucht. Zunächst zerstreuten sie sich über das Gebiet der Volsker und das Falerner Land; von da aus suchten sie Apulien und das Untere Meer zu erreichen.

Der Konsul berief eine Heeresversammlung ein, lobte den Tribunen und beschenkte ihn mit zehn Rindern und einem goldenen Kranz. Er selber erhielt vom Senat den Befehl, sich um den Krieg am Meer zu kümmern, und vereinigte sein Lager mit dem des Prätors. Weil die Sache sich hier infolge der Energielosigkeit der Griechen, die sich auf eine Schlacht nicht einließen, hinzuziehen schien, ernannte er T. Manlius Torquatus mit Zustimmung des Senats zum Diktator für die Durchführung der Wahlen. Der Diktator ernannte A. Cornelius Cossus zum Magister equitum, führte die Konsulwahlen durch und verkündete unter größtem Beifall des Volkes, die Wahl sei auf seinen Nebenbuhler im Ruhm, den abwesenden, erst 23 Jahre alten M. Valerius Corvus (Rabe) gefallen – denn er hatte seitdem diesen Beinamen. Als Kollege aus der Plebs wurde dem Corvus M. Popilius Laenas beigegeben, der damit zum viertenmal Konsul wurde.

Gegen die Griechen wurde von Camillus keine nennenswerte Tat vollbracht; jene waren keine Kämpfer zu Lande, die Römer keine zur See. Zuletzt verließen sie Italien, weil sie an den Küsten abgewehrt wurden und ihnen neben anderem Lebensnotwendigen auch das Wasser ausging. Aus welchem Staat und welchem Stamm diese Flotte kam, ist völlig ungewiß. Ich möchte am ehesten glauben, daß es die Tyrannen von Sizilien waren. Denn das Jenseitige Griechenland war in dieser Zeit durch einen Krieg im Inneren erschöpft und erstarrte in Angst vor der Macht der Makedonen.

Während nach der Entlassung der Heere draußen Friede und auch daheim infolge der Eintracht der Stände Ruhe herrschte, befahl, damit das Glück nicht allzu groß wurde, eine Seuche die Bürgerschaft und zwang den Senat, das Zehnerkollegium aufzufordern, die Sibyllinischen Bücher einzusehen; auf deren Weisung fand ein feierliches Göttermahl statt.

Im selben Jahr wurde in Satricum von Leuten aus Antium eine Kolonie gegründet und die Stadt, die die Latiner zerstört hatten, wiederaufgebaut.

niensibus legatis Romae foedus ictum, cum amicitiam ac societatem petentes venissent.

Idem otium domi forisque mansit T. Manlio Torquato, 3  
C. Plautio consulibus. Semunciarium tantum ex unciario fe-  
nus factum, et in pensiones aequas triennii, ita ut quarta  
praesens esset, solutio aeris alieni dispensata est; et sic quo- 4  
que parte plebis adfecta fides tamen publica privatis difficul-  
tatibus potior ad curam senatui fuit. Levatae maxime res,  
quia tributo ac dilectu supersessum.

Tertio anno post Satricum restitutum a Volscis M. Vale- 5  
rius Corvus iterum consul cum C. Poetelio factus, cum ex  
Latio nuntiatum esset legatos ab Antio circumire populos  
Latinorum ad concitandum bellum, priusquam plus ho- 6  
stium fieret, Volscis arma inferre iussus, ad Satricum exer-  
citu infesto pergit. Quo cum Antiates aliique Volsci praepa-  
ratis iam ante, si quid ab Roma moveretur, copiis occurris-  
sent, nulla mora inter infensos diutino odio dimicandi facta  
est. Volsci, ferocior ad rebellandum quam ad bellandum 7  
gens, certamine victi fuga effusa Satrici moenia petunt. Et ne  
in muris quidem satis firma spe cum corona militum cincta  
iam scalis caperetur urbs, ad quattuor milia militum praeter  
multitudinem imbellem sese dedidere. Oppidum dirutum 8  
atque incensum: ab aede tantum Matris Matutae abstinuere  
ignem. Praeda omnis militi data. Extra praedam quattuor  
milia deditorum habita; eos vinctos consul ante currum  
triumphans egit; venditis deinde magnam pecuniam in aera-  
rium redegit. Sunt, qui hanc multitudinem captivam ser- 9  
vorum fuisse scribant, idque magis veri simile est quam de-  
ditos venisse.

Hos consules secuti sunt M. Fabius Dorsuo, Ser. Sulpi- 28  
cius Camerinus. Auruncum inde bellum ab repentina popu-

Und mit Gesandten aus Karthago, die mit der Bitte um ein Freundschaftsbündnis gekommen waren, wurde in Rom ein Vertrag geschlossen.

Dieselbe Ruhe daheim und draußen dauerte während des Konsulats von T. Manlius Torquatus und C. Plautius an. Nur wurde der Zinssatz von  $8\frac{1}{3}\%$  auf  $4\frac{1}{6}\%$  gesenkt und die Tilgung der Schulden auf gleiche Raten für drei Jahre verteilt, während ein Viertel im laufenden Jahr fällig sein sollte. Auch so noch ging es einem Teil der Plebs schlecht; dem Senat schien es jedoch wichtiger, sich um den öffentlichen Kredit zu kümmern als um private Schwierigkeiten. Die Situation wurde wesentlich dadurch erleichtert, daß man von Kriegssteuer und Aushebung verschont blieb.

Im dritten Jahr nach dem Wiederaufbau von Satricum durch die Volsker wurde M. Valerius Corvus zum zweitenmal Konsul, gemeinsam mit C. Poetelius. Weil aus Latium die Meldung eintraf, Gesandte aus Antium zögen bei den Völkern der Latiner umher und trieben zum Krieg, erhielt er den Befehl, bevor der Feind stärker würde, die Volsker anzugreifen, und er zog mit dem kampfbereiten Heer in das Gebiet von Satricum. Dorthin rückten ihm die Antiaten und die anderen Völker mit ihren Truppen entgegen, die sie für den Fall bereitgehalten hatten, daß die Römer etwas unternahmen. Unverzüglich kam es zwischen den von langem Haß gegeneinander Erbitterten zum Kampf. Die Volsker, eine Völkerschaft, die beim Wiederaufnehmen eines Krieges mutiger ist als bei seinem Durchstehen, wurden in der Schlacht besiegt und suchten in wilder Flucht die Mauern von Satricum zu erreichen. Aber nicht einmal die Mauern boten sichere Hoffnung, und als die Stadt von einer Kette Soldaten umzingelt war und schon mit Leitern genommen wurde, ergaben sich neben der unbewaffneten Menge an die 4000 Soldaten. Die Stadt wurde zerstört und eingeäschert, nur vom Tempel der Mater Matuta hielt man das Feuer fern. Die gesamte Beute fiel an die Soldaten. Nicht zur Beute gezählt wurden die Viertausend, die sich ergeben hatten. Diese ließ der Konsul bei seinem Triumph in Fesseln vor seinem Triumphwagen her-treiben. Sie wurden dann verkauft, und er führte einen hohen Betrag an die Staatskasse ab. Einige schreiben auch, bei dieser Menge von Gefangenen habe es sich um Sklaven gehandelt, und das ist wahrscheinlicher, als daß Leute, die sich ergeben hatten, verkauft worden wären.

Auf diese Konsuln folgten M. Fabius Dorsuo und Ser. Sulpicius Camerinus. Dann fing mit einem plötzlichen Plünderungszug der Aurunker-

latione coeptum; metuque, ne id factum populi unius consi- 2  
 lium omnis nominis Latini esset, dictator velut adversus ar-  
 matum iam Latium L. Furius creatus magistrum equitum  
 Cn. Manlium Capitolinum dixit; et cum – quod per magnos 3  
 tumultus fieri solitum erat – iustitio indicto dilectus sine va-  
 cationibus habitus esset, legiones, quantum maturari potuit,  
 in Auruncos ductae. Ibi praedonum magis quam hostium  
 animi inventi; prima itaque acie debellatum est. Dictator ta- 4  
 men, quia et ultro bellum intulerant et sine detractatione se  
 certamini offerebant, deorum quoque opes adhibendas ra-  
 tus inter ipsam dimicationem aedem Iunoni Monetae vovit;  
 cuius damnatus voti cum victor Romam revertisset, dicta- 5  
 tura se abdicavit. Senatus duumviros ad eam aedem pro am-  
 plitudine populi Romani faciendam creati iussit; locus in  
 arce destinatus, quae area aedium M. Manlii Capitolini fu-  
 erat.

Consules dictatoris exercitu ad bellum Volscum usi So- 6  
 ram ex hostibus, incautos adorti, ceperunt.

Anno post, quam vota erat, aedes Monetae dedicatur  
 C. Marcio Rutilo tertium, T. Manlio Torquato iterum con-  
 sulibus. Prodigium extemplo dedicationem secutum, simile 7  
 vetusto montis Albani prodigio; namque et lapidibus pluit  
 et nox interdiu visa intendi; librisque inspectis cum plena re-  
 ligatione civitas esset, senatui placuit dictatorem feriarum  
 constituendarum causa dici. Dictus P. Valerius Publicola; 8  
 magister equitum ei Q. Fabius Ambustus datus est. Non tri-  
 bus tantum supplicatum ire placuit, sed finitimos etiam po-  
 pulos, ordoque iis, quo quisque die supplicarent, statusus.

Iudicia eo anno populi tristia in feneratores facta, quibus 9  
 ab aedilibus dicta dies esset, traduntur. Et res haud ulla in-  
 signi ad memoriam causa ad interregnum redit; ex inter- 10